

Die Moststraße Einzigartige Birnenmoste

Wie ein riesiger Garten zeigt sich der westliche Teil des Mostviertels, in dem sich die Menschen ganz und gar dem vergorenen Birnensaft verschrieben haben. Einzigartig in Europa, denn in allen anderen Mostregionen dominieren Äpfel. Begünstigt vom milden Klima südlich der Donau reifen im Land rund um die 200 Kilometer lange Moststraße verschiedene Birnensorten auf einigen hunderttausend knorriegen Bäumen.

Die Moststraße kompakt

200 Kilometer lang schlängelt sich die Moststraße im Mostviertel durchs sanft-hügelige Land der Mostbirnbäume und Vierkanthöfe. Einige hunderttausend knorrige Birnbäume wachsen hier und machen das Land an der Moststraße zum größten zusammenhängenden Birnbaumgebiet Europas.

Genießer schätzen die feinen Moste und edlen Brände. Europaweit eine Rarität sind sortenreine Birnenmoste.

Einblicke in die Besonderheiten der Birne geben das MostBirnHaus in Stift Ardagger und die „Mostelleria - die geheimnisvolle Welt der Mostbirne“ in Oed-Öhling.

Unterhaltsam-informative Programme gestalten die 20 „Mostbarone“, die Experten für echte Mostviertler Mostkultur.

Zu Festen und Verkostungen lädt die Moststraße besonders im Mostfrühling. Jedes Jahr, etwa Ende April und rund um den „Tag des Mostes“, erblühen die tausenden hochstämmigen Birnbäume und verzaubern das Land in ein zauberhaftes Blütenmeer. Gefeiert wird auch im Mostherbst, wenn der Most in den Fässern plaudert.

www.moststrasse.at

Die Moststraße schlängelt sich gemächlich durchs Hügelland. Wer sie und ihr Umland bereist, erwandert oder mit dem Rad erfährt, wird begeistert sein von der Schönheit der Landschaft, den ehrwürdigen Birnbaumzeilen, den malerischen Dörfern und den prächtigen Vierkant-Bauernhöfen.

Die Zahl der genussvollen Stationen rund um die Moststraße ist groß: Gemütliche Moststraße-Wirtshäuser und urige Moststraße-Heurige laden zur Einkehr. Zum Übernachten bieten sich die Moststraße-Hotels und Mostviertler Genießerzimmer-Gastgeber an. Auch zahlreiche Ab-Hof-Einkaufsadressen finden sich hier.

Most & Co.

Mit großem Engagement, Ideenreichtum und mit modernster Kellereitechnik verwandeln die Mostviertler die Früchte aus der größten zusammenhängenden Obstbauregion Österreichs zu flüssigen Genüssen: zu Säften, Likören, Edelbränden und natürlich zu Most.

Zum Durchbruch verhalf den Mostviertlern die Idee, Birnenmoste sortenrein zu keltern. Wer diese Moste das erste Mal verkostet, wird höchst erstaunt sein über die Vielfalt an Aromen und Geschmacksnuancen. Da gibt es zum Beispiel mild-süßliche Moste von der Schweizer Wasserbirne; feinfruchtige nach Holunderblüten duftende Moste von der Speckbirne oder die kräftig birnigen Moste von der Grünen Pichlbirne mit erfrischender Säure. Durchaus typisch sind auch exotische Aromen wie Mango- und Ananasnoten.

Der unterschiedliche Charakter der Moste ergibt sich aus dem Gehalt an Säure, Restzucker und Gerbstoffen. Schon nach einigen Verkostungen hat man seinen Lieblingsmost entdeckt und versteht es, je nach Anlass oder Speise zu variieren. Überaus fein schmecken auch innovative Varianten wie die fruchtig prickelnden Mostschaumweine und die spritzigen Jungmoste wie der Gödnmost und der Jungspund.

Die neueste Kreation der Mostbarone sind die „Gourmetmoste“. Es gibt sie in drei Sorten mit den Namen „Brous“, „Preh“ und „Exibatur“. Die Namen beziehen sich auf alte Mostviertler Begriffe. Frei übersetzt meint der leicht-spritzige Brous (= Knospe) „Knospe trifft Frische“, der elegante Preh (= Stolz) „Stolz trifft Eleganz“ und der kraftvolle Exibatur (= Pflug) „Kraft trifft Erde“.

Jeder der drei Moste ist eine Cuvée aus mindestens zwei, maximal vier autochthonen Mostbirnensorten. Wegen ihrer Vollmundigkeit und des niedrigeren Alkoholgehaltes stellen sie eine leichte und schmackhafte Alternative zu Wein dar.

Erhältlich sind die neuen Gourmetmoste ab Hof bei allen Mostviertler Mostbaronen, www.mostbaron.at, auf www.mostviertel.myproduct.at oder im www.mostbirnhaus.at. Sämtliche Bezugsquellen und weitere Infos finden sich auf www.gourmetmost.at.

Wer mehr über die mostige Geschmacksvielfalt lernen möchte, besucht ein Mostseminar. Die Termine sind auf www.moststrasse.at aufgelistet.

Einfallsreich sind die Mostviertler Mostbauern auch, wenn es um die Erfindung von ganz neuen Produkten geht. Birnen und Most verfeinern beispielsweise Schokoladen, Käse und Brot. Sogar ein Birnen-Balsamessig, Birnensenf und Birnenchutney finden sich im Sortiment.

Edle Elixiere

Einige der Mostviertler Brenner zählen zu den besten in ganz Österreich. Allen voran Mostbaron **Georg Hiebl** aus Stadt Haag, der bereits dreimal (2006, 2011 und 2013) bei der wichtigsten internationalen Schnapsprämierung in Österreich, der Destillata, zum „Edelbrenner des Jahres“ ausgezeichnet wurde. 2011 erreichte er als erster Brenner in der Geschichte der Destillata mit 6 „Edelbränden des Jahres“, 11 Gold- und 23 Silbermedaillen einen neuen Rekord. Ende 2012 ging Georg Hiebl bei der „Alpine

Whisky Challenge“ in der Kategorie „Dinkel“ als Sieger hervor ging. Sein vierjähriger Dinkelmanz Whisky rangierte unter 42 Proben aus 4 Ländern als absoluter Favorit. Georg Hiebl hat über 100 verschiedene Edelbrände und Liköre im Sortiment. Immer wieder überrascht er mit Ausgefallenem wie Bränden aus Südfrüchten, aus Paradeisern, Roten Rüben oder mit Neuigkeiten wie dem Steinpilzgeist, dem Schoko-Chililikör und dem Kokos-Ananaslikör. Neben Whisky brennt er auch Rum und Wodka.

Mostbaron **Josef V. Farthofer** aus Öhling bei Amstetten erzeugt ausgezeichnete Bioschnäpse aus Äpfeln, Birnen, Zwetschken und anderen Früchten. Nachdem 2012 sein Bio-Vodka aus der „O-Serie“ bei der „International Wine & Spirit Competition“ in London von 2.400 Einreichungen aus 90 Ländern zum **besten Vodka der Welt** gekürt wurde, holte sich der Gewinner des Tourismuspreis Niederösterreich 2013 im Jahr 2013 in London auch die Silbermedaille für seinen Bio-Gin - mit dem Zusatz „Outstanding“. Außerdem zeichnete das Falstaff Magazin den O-Vodka aus der Destillerie Josef V. Farthofer im Rahmen der ersten Spirits Gala 2013 unter 26 Destillaten weltweit als „Bester Vodka“ aus.

Aus dem Hause Josef Farthofer stammt auch der **Mostello**, ein nach der Portwein-Methode im Eichenfass gereifter Birnen-Dessertwein. In die Geheimnisse der Mostello-Herstellung weiht Josef Farthofer Interessierte in seiner **Mostelleria** ein. Im historischen Kellerhaus in Oed-Öhling offeriert Josef Farthofer mehr als 30 verschiedene Sorten an biologischen Schnäpsen und Likören sowie andere Mostviertler Spezialitäten. Außerdem finden kommentierte Verkostungen und Kochkurse statt.

■ www.mostelleria.at

Ebenfalls ganz oben in der Liga der österreichischen Brenner rangiert Mostbaron **Bernhard Datzberger „Seppelbauer“** aus Amstetten. Ausgezeichnet ist unter anderem sein Apfelm mostbrand in Eiche mit kräftigen 50%vol. Mostbaron „**Hansbauer“ Hans Hiebl** aus Haag erzielt mit seinen Edelbränden bei Prämierungen regelmäßig Spitzenplätze.

Verkosten und feiern

In der Mostviertler Küche spielen die Birnen und der Most wichtige Rollen. Bei traditionellen Gerichten wie der Motschaumsuppe, dem Mostbratl oder dem Mostpudding. Bei neuzeitlich leichten Speisen, die die Mostviertler Köchinnen und Köche mit viel Fantasie zubereiten. Most und Mostgelees verfeinern Soßen, Desserts – und als Birnen-Balsam-Essig auch Salate.

Die Mostviertler machen nicht nur exzellente Birnenmoste und einige der besten Edelbrände Österreichs. Sie verstehen sich auch bestens aufs Feiern. Ein bunter Veranstaltungsreigen prägt den **Mostfrühling** zur Zeit der Birnbaumblüte, die das Land Ende April/Anfang Mai in ein Blütenmeer verwandelt. Höhepunkt ist jeweils der „Tag des Mostes“, der am letzten Sonntag im April gefeiert wird.

Zur Erntezeit im Herbst, wenn der junge Most in den Fässern plaudert, steht der **Mostherbst** auf dem Programm. Bis in den Frühwinter hinein finden Feste und Verkostungen statt, jetzt wird auch der junge Most erstmals angeboten. Einer der Höhepunkte im November steht unter dem Motto „Die Moststraße brennt“. Bei dieser Veranstaltung präsentieren Schnapsbrenner Hochprozentiges von der Birne und von anderen regionalen Früchten. Auf dem Programm stehen Verkostungen und Unterhaltsames. Angeboten werden auch spezielle Degustationsmenüs.

Die Mostbarone

Experten für echte Mostviertler Mostkultur sind die Mostbarone. Die Auszeichnung „Mostbaron“ tragen derzeit 20 Mostproduzenten, Gastronomen, Hoteliers und Edelbrenner. Gemeinsam entwickeln sie hochwertigste Moste, Edelbrände und Innovatives. Sie laden zu fachkundigen Verkostungen und gestalten für große und kleine Gruppen informative und unterhaltsame Programme. 2013 feierten die Mostbarone ihr 10-jähriges Bestehen.

Zu den Mostbaron-Produkten zählen zum Beispiel der elegant-prickelnde Mostbaron-Most, der in Birnenholzfässern gereifte Edelbrand „Prima Pira“ und der milde Birnen-Balsamessig. www.mostbaron.at

Mostviertel Online-Shop

Typische Köstlichkeiten von der Moststraße und aus anderen Mostviertler Regionen sind rund um die Uhr online bestellbar. Das Mostviertler-Spezialitäten-Sortiment im „Ab Hof-Laden im Internet“ reicht von Birnenmost über den weltbesten Vodka bis hin zu Säften, Marmeladen, feurigen Chilisaucen und Stutenmilch-Pflegeprodukten. Einfach per Mausklick zu bestellen auf www.mostviertel.myproduct.at

Mostviertler Genießerzimmer

Regionstypisches Wohnen und Genießen verbinden die Mostviertler Genießerzimmer-Gastgeber. Für entdeckungsfreudige Genussurlauber und romantische Tage bieten sie verschiedenste Arrangements an, die jeweils ein besonderes Verwöhn-Paket inkludieren. Zu buchen sind die Arrangements ganz bequem bei Mostviertel Tourismus. Im Land um die Moststraße liegen acht dieser qualitätsgeprüften Häuser: das 4-Sterne RelaxResort Kothmühle in Neuhofen/Ybbs, das Landhaus Stift Ardagger bei Amstetten, der Vierkanthof Hetzenberg bei Stadt Haag, der Nussbaumerhof der Familie Streißelberger bei St. Peter/Au, Schloss Zeillern in Zeillern, das 4-Sterne Stadthotel Gürtler sowie die Pension Leichtfried in Amstetten.

Ein zusätzlicher neuer Anreiz ist das „**Kulturticket Niederösterreich**“, das alle Gäste von Genießerzimmer-Gastgebern bekommen. Das Gutscheinheft gewährt Ermäßigungen für 76 Kulturziele in Niederösterreich, darunter spannende Ausstellungen und Verführerisches aus Musik und Theater.

www.mostviertel.info/geniesserzimmer und www.geniesserzimmer.at

Top-Heurige

Die Aktion „Top-Heuriger“ der Qualitätsinitiative „So schmeckt Niederösterreich“ fördert die Heurigenkultur in Verbindung mit qualitativ hochwertigen, regionalen Produkten. Top-Heurige sind qualitätsgeprüfte Betriebe. Ob ein Heuriger die Kriterien für einen „Top-Heurigen“ erfüllt, wird regelmäßig geprüft: Von einer Fachjury und so genannten „mystery guests“. Top-Heurige müssen zum Beispiel Qualitätsweine und/oder Qualitätsmoste aus eigener Produktion ausschenken, regionale und saisonale Schmankerln servieren, eine gehobene Glaskultur zelebrieren, über eine gepflegte, stimmige Atmosphäre verfügen und ihre Gäste individuell und fachkundig beraten. Insgesamt gibt es an der Moststraße 11 Top-Heurige. www.top-heuriger.at

Genussradeln mit E-Bike und MostRadCard

Das saftig-grüne Hügelland der Moststraße ist wie geschaffen für genüssliche Radtouren. Man radelt zwischen ehrwürdigen Birnbaumzeilen, vorbei an eindrucksvollen Vierkant-Bauernhöfen und durch malerische Dörfer und findet auf der Strecke zahlreiche Stationen, die einen kurzen oder auch längeren Halt lohnen. Die 24 bis 42 km langen Tagesetappen führen im Rundkurs entlang der Moststraße auf beschilderten Radwegen oder verkehrsarmen Landstraßen von St. Valentin über Stift Ardagger nach Neuhofen/Ybbs, zum Stift Seitenstetten, nach Stadt Haag und zurück. Wer spontan Lust aufs Radfahren bekommt und seine Kräfte schonen möchte, findet entlang der Radrouten Orte mit Rad- und E-Bikeverleih, E-Bike-freundliche Betriebe und E-Bike-Ladestationen, wo die E-Bikes kostenlos aufgeladen werden können, wie beispielsweise der **RelaxResort Kothmühle** in Neuhofen an der Ybbs, der **Panoramagasthof Mitterböck** in St. Peter in der Au und das **Hotel Rogl** in St. Valentin.

Eine gute Übersicht über alle E-Bike-Betriebe, Ladestationen und ausgewählte Radrouten, die auch für Familien mit Kindern leicht zu bewältigen sind, bietet die „MostRadCard“. Insgesamt vier Radrouten führen auf die Spuren der Mostkultur: Die Prima-Pira-Tour, die Mostbaron-Radtour, die Moststraßen-Radtour und die Mosthöhenstraßen-Radtour. Die Mosthöhenstraßen-Radtour mit der Neuhofen-Runde und der Kollmitzberg-Runde bei Ardagger lässt sich mit dem E-Bike besonders angenehm erfahren. Die Karte gibt es kostenlos bei Mostviertel Tourismus in Wieselburg, T 07416/52191 oder office@mostviertel.at.

Weitere Höhepunkte an der Moststraße

- Das barocke **Stift Seitenstetten** mit dem historischen Hofgarten, wegen seiner prachtvollen Anlage auch „Vierkanter Gottes“ genannt. / www.stift-seitenstetten.at
- Das einstige **Stift Ardagger** mit dem Margaretenfenster (1230-40), der ältesten figürlichen Glasmalerei Österreichs. / www.ardagger.gv.at
- Das **Erlebnis- und Genusszentrum MostBirnHaus** in Stift Ardagger. Hier begeben sich Besucher auf eine kurzweilige Reise durchs Leben der Birne. Durch die Jahrhunderte und Jahreszeiten, vom Baum bis ins Glas. Den Most – und fruchtige

Säfte – gibt es auch zu verkosten und zu kaufen. Zu genussvollen Stunden im Grünen verlockt Bartls Birnengarten mit Hängematten und Spielplätzen. / www.mostbirnhaus.at

- Die „**Mostelleria** – die geheimnisvolle Welt der Mostbirne“ in Oed-Öhling. Hier werden Kellereiführungen, Verkostungen und auch Kochkurse angeboten. www.mostelleria.at
- Die liebevolle Sammlung des **Mostviertler Bauernmuseums** in Gigerreith bei Amstetten. Gut 17.000 Exponate erzählen von der bäuerlichen Geschichte.
- Der **Ostarrichi-Kulturhof** in Neuhofen/Ybbs. Hier ist ein Faksimile der Gründungsurkunde Österreichs aus dem Jahr 996 zu sehen. / www.ostarrichi-kulturhof.at
- Der **Straußenhof Ebner** in Winklarn. Hier kann man schön wohnen, ein Dörrhaus mieten, gemütliche Feste feiern, eine Straußeneierspeise kochen, Straußeneierlikör verkosten oder im Restaurant auf Haubenniveau speisen. / www.straussenhof-ebner.at
- Der **Tierpark Stadt Haag** in Stadt Haag. Der 33 ha große Park von Schloss Salaberg beherbergt mehr als 80 heimische und exotische Tierarten. Rund 600 Tiere leben hier in großzügigen Gehegen. Abenteuerspielplatz, Ponyreiten. / www.tierparkstadthaag.at

Information, kompetente Beratung und Prospektservice

Mostviertel Tourismus GmbH

Adalbert Stifter-Straße 4, 3250 Wieselburg, Österreich/Austria

T 0043 / (0) 7416 / 521 91, F 530 87

office@mostviertel.at // www.mostviertel.info

www.moststrasse.at

Wieselburg, Stand 2014

Kulturpark Eisenstraße Die 5-Elemente Region

Der Kulturpark Eisenstraße verbindet das milde, sanft-hügelige Land mit der wild-alpinen Bergwelt rund um Ötscher, Dürrenstein und Hochkar. Heute ist der Kulturpark Eisenstraße ein Musterbeispiel für lebendig aufbereitete Geschichte, für regionales Engagement und für sorgsamen Umgang mit der Natur.

Kulturpark Eisenstraße kompakt

In der wild-alpinen Mostviertler Bergwelt, wo einst Schmiede, Köhler und Holzfäller arbeiteten, können sich Besucher heute auf spannende Zeitreisen begeben. In Schmieden, Hammerwerken und in Museen lassen sich die fünf Elemente Feuer, Wasser, Holz, Metall und Erde auf unterschiedliche Weise erleben.

Initiativen widmen sich der Aufgabe, die regionale Geschichte lebendig zu erhalten. So entstanden beispielsweise eine große Datenbank mit Zeitzeugenberichten und „Hörsessel“, die Geschichten erzählen.

Drei Naturparke sind ein Zeichen für den bewusst sorgsamen Umgang mit der Natur. Auch die Zahl der Biobauern ist überdurchschnittlich groß.

Die wichtigsten Kulturschauplätze sind die Stadt Waidhofen/Ybbs, die Seebühne am Lunzer See, die Freilichtarena der Burg Reinsberg und die Kartause Gaming.

2015 wird das Töpperschloss in Neubruck bei Scheibbs einer von insgesamt drei Schauplätzen der Niederösterreichischen Landesausstellung. Die Vorbereitungen für die Ausstellung laufen auf Hochtouren.

Gäste, die ihren Urlaub bei einem Wilde Wunder-Gastgeber im Kulturpark Eisenstraße verbringen, profitieren von der kostenlosen „Wilde Wunder Card“. Sie gilt als Eintrittskarte für 43 Attraktionen.

www.eisenstrasse.info

Region der fünf Elemente

Bis in den Orient exportierten die Schmiede der Eisenstraße einst ihre Messer, Klingen und Schwerter. Allein in Waidhofen waren 100 Messer-, 60 Klingen- und 26 Zirkelschmiede aktiv. Auch in anderen Orten brachten Schmiedezünfte und Zinngießer das Metall verarbeitetende Gewerbe zu höchster Blüte.

Quelle für den Wohlstand und die Bedeutung der Region an der Eisenstraße war das Erz vom steirischen Erzberg. Dazu kam das reichlich vorhandene Holz, das zum Befeuern der Öfen diente. Flüsse und Bäche hielten die Mühlräder am Laufen, auf den Wasserwegen wurde das Holz talwärts getriftet.

Die weitum begehrten Eisenprodukte ließen einen regen Handel entstehen, vor allem mit den Bauern aus den sanft-hügeligen Landesteilen nahe der Donau. Über den Proviantweg lieferten sie Früchte, Gemüse und Getreide und bezogen dafür im Gegenzug Messer und Werkzeuge.

Bis heute prägen die fünf Elemente – Feuer, Wasser, Holz, Metall und Erde – den Charakter der Eisenstraße, die sich mittlerweile als Kulturpark versteht. Entdeckungsfreudige erleben alle fünf Elemente auf unterschiedliche Weise und können sich auf Zeitreisen begeben: Hammerwerke besuchen, Schmieden bei der Arbeit zuschauen, sich selbst im Schmieden üben oder in der Holztriftanlage im Mendlingtal bei Göstling/Ybbs miterleben, wie früher Baumstämme mit Hilfe der Wasserkraft transportiert wurden. Interaktiv und spielerisch befasst sich das „5 Elemente Museum“ im Rothschildschloss in Waidhofen/Ybbs mit den Besonderheiten der Region. Insgesamt zählt der Kulturpark Eisenstraße mehr als 170 Ausflugsziele und Themenwege.

Niederösterreichische Landesausstellung 2015

2015 wird das Töpperschloss in Neubruck bei Scheibbs einer von insgesamt drei Schauplätzen der Niederösterreichischen Landesausstellung, die sich der Erschließung der alpinen Mostviertler Regionen widmet. Außerdem entsteht hier ein interkommunaler Wirtschaftspark.

Die beiden anderen Austragungsorte sind Laubenbachmühle im Pielachtal und Wienerbruck im Naturpark Ötscher-Tormäuer, historisch interessante Orte in faszinierenden Landschaften. Für die umweltfreundliche und gemütliche Anreise wird die modernisierte Mariazellerbahn eine zentrale Rolle spielen.

Kulturbewusst. Naturbewusst.

Die Menschen im Kulturpark Eisenstraße engagieren sich sehr dafür, die regionale Geschichte lebendig zu erhalten. So wurde in den letzten Jahren eine große **Wissensdatenbank** angelegt, die im Jahr 2005 den Kultur- und Wissenschafts-Anerkennungspreis des Landes Niederösterreich erhielt. Sie umfasst rund 100.000 Datensätze – die Palette reicht von wissenschaftlichen Forschungsergebnissen bis zu umfangreichen Dokumentationen von Mostviertler Hobbyforschern und Sammlern. Dazu kommen etwa 700 Berichte und Anekdoten von Zeitzeugen.

Die **drei Naturparke** im Kulturpark Eisenstraße sind ein Zeichen für den bewusst sorgsamen Umgang mit der Natur. Es sind das der Naturpark Buchenberg bei Waidhofen/Ybbs, der Naturpark NÖ Eisenwurzen bei Hollenstein und der Naturpark Ötscher-Tormäuer.

Gesunder Genuss

Die Eisenstraße-Wirte verwöhnen mit regionalen Gaumenfreuden. Auf ihren Speisekarten finden sich zum Beispiel Spezialitäten, die in der typischen Eisenpfanne serviert werden. Oder Raritäten wie g'stacheltes Bier: mit Hilfe eines glühenden Eisenstabs erhält das Bier einen besonders malzigen Geschmack und einen sehr cremigen Schaum.

In „**Bruckners Bierwelt**“ auf dem Grubberg bei Gaming erzeugt Braumeister Peter Bruckner sein „Erzbräu“. Das Sortiment umfasst Bierspezialitäten mit regionstypischen Namen wie „Schwarzer Graf“, „Bergquell“ (ein leichtes Märzenbier) und „Schwarzer Peter“ (dunkles Bier mit Röstmalz- und Karamellnote). Verkosten kann man das Bier bei den Eisenstraße-Wirten und direkt in der Brauerei, die von Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr geöffnet ist. Biertouren finden um 11 und um 15 Uhr statt. Zusätzlich werden auch Seminare im Bierbrauen angeboten. i www.erzbraeu.at

Die Zahl der **Biobauern** ist überdurchschnittlich hoch: Über 20 Prozent der Bauernwirtschaften nach biologischen Grundsätzen. Sie erzeugen vorwiegend Fleisch, Milchprodukte oder den beliebten Schmiedmost. Er ist ein kräftiger Most, gepresst aus Birnen und Äpfeln.

Aus der Genuss Region „**Mostviertler Schofkas**“ kommt der echte Schafkäse in Form einer Rolle. Er schmeckt fein mild und passt hervorragend zum Most. Eine weitere Adresse für Feinspitze befindet sich in Petzenkirchen: das „Habiversum, die erste Erlebnisbäckerei Österreichs. Von einem Besuchergang in 3 Metern Höhe erlebt man aus der Vogelperspektive alle Vorgänge, die in einer Bäckerei stattfinden. Außerdem dürfen die Besucher ihr Gebäck formen und dieses frisch gebacken mit nach Hause nehmen – ein Erlebnis für alle Sinne.

Im Ybbstal hat die Forellen- und Saiblingzucht eine lange Tradition. Von der einstigen Teichwirtschaft der Kartäusermönche zeugen heute noch die sogenannten „Kartäuserteiche“. In der Genuss Region „**Ybbstalforelle**“ bieten zahlreiche Gasthäuser und Restaurants frisch zubereitete Forellen und Saiblinge an.

Mostviertler Genießerzimmer

Regionstypisches Wohnen und Genießen verbinden die Mostviertler Genießerzimmer-Gastgeber. Für entdeckungsfreudige Genussurlauber und romantische Tage bieten sie verschiedenste Arrangements an, die jeweils ein besonderes Verwöhn-Paket inkludieren. Zu buchen sind die Arrangements ganz bequem bei Mostviertel Tourismus. Im Kulturpark Eisenstraße liegen acht dieser qualitätsgeprüften Häuser: das 4-Sterne Hotel Schloss an der Eisenstraße und die Centro Appartements in Waidhofen/Ybbs, das 4 Sterne Hotel Fahrnberger und das 4 Sterne Hotel-Gasthof Mandl-Scheiblechner in Göstling/Ybbs, das Gästehaus Zehetner in Scheibbs, der Bauernhof Oberschönbichl in Allhartsberg, das Appartement Ötscherbär in Lackenhof und seit kurzem das Ferienhaus Hinterbreiteneben in Lunz am See.

Ein zusätzlicher neuer Anreiz ist das „**Kulturticket Niederösterreich**“, das alle Gäste von Genießerzimmer-Gastgebern bekommen. Das Gutscheinheft gewährt Ermäßigungen für 76 Kulturziele in Niederösterreich, darunter spannende Ausstellungen und Verführerisches aus Musik und Theater.

Kulturschauplätze

- **Kulturglut:** Das „Land der Schwarzen Grafen“ brennt förmlich für die Kultur. Im Ybbs- und Erlauftal setzen findige Intendantinnen und Intendanten, Künstlerinnen und Künstler besondere Schauplätze in Szene. „Kulturglut“ vereint die Bühne am Lunzer See, die Burgarena Reinsberg, die Kartause Gaming, das Rothschildschloss in Waidhofen/Ybbs, Schloss Weinzierl in Wieselburg-Land, die Basilika am Sonntagberg, das Kunsthauß Habermann in Ybbsitz, die Kulturschmiede Gresten und den Kulturhafen Scheibbs. Sie alle bieten ein abwechslungsreiches Programm: von Klassik bis Reggae, von Jazz bis Theater. [i www.kulturglut.at](http://www.kulturglut.at)
- **Musik & Theater:** Bekannt ist der Kulturpark Eisenstraße auch für seine außergewöhnlichen Schauplätze. Die Freilichtarena der Burg Reinsberg ist Schauplatz von Konzerten und Theateraufführungen. Im Juli erklingen „wellenklaenge“ auf der Seebühne in Lunz am See. In der Kartause Gaming, sie war einst das größte Kartäuserkloster Mitteleuropas, findet jeden August ein hochklassiges Chopin-Festival statt.
- **Hörsessel:** Das sind über- und durchdachte Sitzgelegenheiten für den öffentlichen Raum. In einem Eisenrohr mit 120 cm Durchmesser formen Stahlstäbe eine Sitzbank. Das Rohr stellt den Resonanzkörper für interessante und unterhaltsame Geschichten dar. Mit solarbetriebener Audiosteuerung kann man Erzählungen und Lautstärke steuern. Die Eisen- und Stahlkonstruktion lädt zum Verweilen und Lauschen ein. Sie vermittelt Ruhesuchenden eine andere Art von Information über die Region: gelebtes Wissen, das in keinem Reiseführer und keiner touristischen Broschüre zu finden ist.
- **Eisenstraße-Museen:** Dazu zählen die Metallerlebniswelt FeRRUM Ybbsitz, die Holztriftanlage im Mendlingtal bei Göstling/Ybbs, der Fahrngruber Hammer in Ybbsitz, das Keramikmuseum in Scheibbs, das 5 Elemente Museum in Waidhofen/Ybbs, das Haubiversum in Petzenkirchen und eine Reihe weiterer Museen, die sich dem regionalen Handwerk und der Geschichte widmen.
[i http://museen.eisenstrasse.info/](http://museen.eisenstrasse.info/)

Neu: Kreativ Reisen im Kulturpark Eisenstraße

Unter dem Dach von „Kreativ Reisen Österreich“ bieten heuer erstmals Betriebe, Handwerker und Künstler des Kulturparks Eisenstraße kreative Kurse, Maltage und andere interessante Packages an. Partner sind unter anderem die Mostviertler Filzwerkstatt, der Lunzer Webermarkt, das FeRRUM in Ybbsitz, die Kreativ-Werkstatt Herbert Petermandl, die Burgarena Reinsberg und das Hotel Kartause Gaming.
[i www.kreativreisen.at](http://www.kreativreisen.at)

Für Kinder: Unterwegs mit Ferraculus

Für junge Detektive bietet der Kulturpark Eisenstraße eine unterhaltsame Rätselrallye an. Ausgestattet mit der Schatzkarte, dem Entdeckerpass, einem Zauberstift und Tipps vom schlauen Schmied Ferraculus geht es durch die 12 Eisenstraße-Museen und die drei Naturparke. An jeder Station ist ein Rätsel zu lösen. Wer drei Rätsel gelöst hat, kann sich aus der Schatztruhe ein Geschenk aussuchen.

Wilde Wunder inklusive

Vom 1. Mai bis 26. Oktober 2014 (bei manchen Gastgebern vom 29. Juni bis 7. September) haben große und kleine Urlaubsgäste mit der „Wilde Wunder Card“ freien Zutritt zu über 40 Attraktionen und Programmen. Sie gilt außerdem für Liftfahrten und gewährt eine Reduktion von 50 Prozent für Fahrten mit dem Bus und der Mariazellerbahn. Zu kaufen gibt es die Karte nirgendwo - alle Gäste, die bei einem „Wilde-Wunder-Gastgeber“ in der Mostviertler Bergwelt wohnen, erhalten sie gratis. Partnerorte der „Wilde Wunder Card“ im Kulturpark Eisenstraße sind Göstling/Ybbs, Waidhofen/Ybbs, Scheibbs, Ybbsitz und Lackenhof. www.wildewunder.at

Unterwegs mit SEPP

Wer den Kulturpark Eisenstraße – und auch die Moststraße - mit fachkundiger Begleitung entdecken möchte, wendet sich am besten an „Rent a SEPP“. Die Abkürzung SEPP steht für **S**ervice mit **E**rlebnis, **P**rofil und viel **P**ersönlichkeit. - individuelle Ausflugsprogramme, die von 10 Mostviertlerinnen und Mostviertlern gestaltet und begleitet werden.

Der Vorteil: Die „Mostviertler mit Leib und Seele“ kennen die schönsten Plätze und wissen allerlei Geschichten und G'schichterln zu erzählen. Ein Tagesausflug mit SEPP kommt auf € 192,-, ein halber Tag kostet € 128,-, 2 Stunden kosten €80,-. Das Angebot richtet sich an Reisegruppen und an Individualgäste. www.rent-a-sepp.at

Weitere Höhepunkte im Kulturpark Eisenstraße

- **Waidhofen/Ybbs**, die Stadt der Türme und Konditoreien, mit dem Rothschildschloss, das unter anderem das 5-Elemente Museum beherbergt. Eindrucksvoll ist auch eine Stadtführung mit dem Nachtwächter.
- Der **Kristallsaal im Rothschildschloss** von Waidhofen gilt als einer der schönsten und akustisch besten Konzertsäle Österreichs.
- Über Geschichte und Gegenwart von Eisen und Metall informiert die Erlebniswelt **FeRRUM** in Ybbsitz am Marktplatz.
- Drei Kilometer lang ist die **Schmiedemeile Ybbsitz**. Acht Meilensteine erzählen von Alltag und Freizeit der Schmiede.
- Ein guter Platz, um ruhige Stunden zu verbringen, ist der malerische **Lunzer See**. Ein Strandbad gibt es, ein gepflegtes Gasthaus und einen Bootsverleih.
- „Auf den Holzweg“ begeben sich Besucher in der **Erlebniswelt Mendlingtal** bei Göstling/Ybbs, wo die einzige funktionstüchtige Holztriftanlage Mitteleuropas steht.

Schautafeln entlang der 2,5 Kilometer langen Strecke informieren über den Weg, den die schweren Holzstämme einst zurücklegten.

- Die barocke Wallfahrtsbasilika am **Sonntagberg** ist einer der besten Aussichtsplätze im Mostviertel und ein Ausgangspunkt für Erkundungen am bekannten **Panoramahöhenweg**, auf dem sich vielerorts ein herrlicher Rundumblick öffnet. Das Wege- und Straßennetz zieht sich über einen Höhenrücken mit mehreren Erhebungen und führt zu aussichtsreichen Picknickplätzen, gemütlichen Mostheurigen und Gasthäusern. Auch ab-Hof gibt es einiges einzukaufen: Most, Liköre, Edelbrände, Schafkäse etc.
- Eine Fahrt mit dem **Ötscherland-Express** von Kienberg-Gaming über Trestlework-Brücken nach Lunz am See und weiter nach Göstling/Ybbs.
- Sehenswert ist die **Kartause Gaming**, einst die größte Klosteranlage Mitteleuropas. Heute ist die Kartause Veranstaltungszentrum und beherbergt ein Hotel und ein Restaurant.

Information, kompetente Beratung und Prospektservice

Mostviertel Tourismus GmbH

Adalbert Stifter-Straße 4, 3250 Wieselburg, Österreich/Austria

T 0043 / (0) 7416 / 521 91, F 530 87

office@mostviertel.at // www.mostviertel.info

www.eisenstrasse.info

Wieselburg, Stand 2014

Naturpark Ötscher-Tormäuer Hohe Gipfel, tiefe Schluchten

Rund um den weithin sichtbaren Ötscher, das Wahrzeichen des Mostviertels, entstand 1970 der Naturpark Ötscher-Tormäuer. Er ist 170 Quadratkilometer groß und damit der größte Naturpark Niederösterreichs, für viele auch der eindrucksvollste. Neue Impulse und attraktive Angebote bringt die Niederösterreichische Landesausstellung 2015 in Frankenfels-Laabenbach-mühle, Wienerbruck und Neubruck mit dem Titel „ÖTSCHER:REICH – Die Alpen und wir“.

Naturpark Ötscher-Tormäuer kompakt

Rund um den 1.893 Meter hohen Ötscher, das Wahrzeichen des Mostviertels, erstreckt sich der größte Naturpark Niederösterreichs. Was Naturgenießer und Bergabenteurer gleichermaßen beeindruckt, ist die ursprüngliche Natur. Das Wechselspiel aus bizarr geformten Felsen, tiefen Schluchten, Wasserfällen, Höhlen, ruhigen Wäldern, Almen, Seen und herrlichen Aussichtspunkten.

Außergewöhnlich sind die tiefen Taleinschnitte, besonders die Ötschergräben, die auch als „Grand Canyon Österreichs“ bezeichnet werden. Das Kalkgestein des Ötschermassivs beherbergt zudem das bedeutendste Höhlensystem Niederösterreichs, einige der Höhlen sind zugänglich.

2015 wird Wienerbruck im Naturpark Ötscher-Tormäuer einer von drei Schauplätzen der Niederösterreichischen Landesausstellung „ÖTSCHER:REICH – Die Alpen und wir“ sein. Neu entsteht für die Ausstellung unter anderem das Naturparkzentrum Ötscher-Basis mit Restaurant am Eingang zu den Ötschergräben.

Gäste, die ihren Urlaub bei einem Wilde Wunder-Gastgeber im Naturpark Ötscher-Tormäuer verbringen, profitieren von der kostenlosen „Wilde Wunder Card“. Sie gilt als Eintrittskarte für mehr als 40 Attraktionen. Bei Mostviertel Tourismus buchbar sind außerdem umweltzertifizierte Urlaubsangebote. Für die umweltfreundliche Anreise sorgt die Mariazellerbahn. In den Ferien und an Wochenenden sind im Naturpark mehrere Shuttledienste im Einsatz. / www.naturpark-oetscher.at

Orte und Ausgangspunkte

Der Naturpark erstreckt sich über die Gemeinden Gaming/Lackenhof, St. Anton an der Jeßnitz, Puchenstuben, Annaberg und Mitterbach am Erlaufsee. Viele Wanderwege - von ganz gemütlichen bis zu anspruchsvollen Strecken - führen durch den Naturpark. Ausgangspunkte sind die Eingänge zum Naturpark, gut erreichbar - auch mit der Mariazellerbahn - und mit eigenem Parkplatz. Zum Einkehren bieten sich zahlreiche Wirtshäuser und Hütten an.

Wilde Ruhe

Ein inspirierendes Refugium ist der Naturpark für Genießer, die aus der Stille der Natur neue Kraft schöpfen wollen. Reich an Geheimnisvollem und Entdeckenswertem ist er für Bergabenteurer. Was Besucher besonders beeindruckt, ist die **ursprüngliche Natur**, das Wechselspiel aus sanften Almen, tiefen Schluchten, bizarren geformten Felsen, Wasserfällen, Höhlen, ruhigen Wäldern und herrlichen Aussichtspunkten. Die höchste Erhebung im Naturpark – und im Mostviertel – ist der 1.893 Meter hohe Ötscher. Das Wort „Ötscher“ ist slawischen Ursprungs und bedeutet „Vaterberg“. Den Namen erhielt der Berg wohl wegen seiner majestätischen Statur. Von Norden und Süden aus zeigt er sich wie ein breiter, wuchtiger Rücken. Von Osten gibt er sich elegant wie eine Pyramide.

Schlachten und Gräben

Außergewöhnlich und charakteristisch für die Ötscherregion sind die tiefen Taleinschnitte der Erlauf (die Vorderen und Hinteren Tormäuer) und besonders jene des Ötscherbaches – die **Ötschergräben**, die auch als „Grand Canyon Österreichs“ bezeichnet werden.

Neben den Tormäuer birgt das Ötscherland etwa 40 weitere steile „Mäuer“: die Zwölfermauer, Brandmauer, Stierwaschmauer, Putzenmauer, Fliegermauer, Hollerbrandmauer, Hohe Mauer, Schlaglmauer, das Weißmäuerl u.v.m.

Bergauf und bergab

Zahlreiche Wanderwege führen zu den schönsten Plätzen im Naturpark.

Erlebnisstationen an den Naturpark-Eingängen bereichern das Wandern um informativ-spielerische Aspekte. Am „rota fortunae“, dem Glücksrad, kann man Fragen beantworten. Zwei Spiegel eignen sich zum „Liebesgeflüster“, interaktive Rastplätze befassen sich mit Themen rund um Wildkräuter, Fische und das Wasser. Die beliebtesten Wege und Ziele sind:

- **Über den Rauen Kamm auf den Ötscher:** Die anspruchsvollste Tour auf den Ötscher führt über den Rauen Kamm. Die Tour erfordert Schwindelfreiheit und entsprechende Bergausrüstung. Von Lackenhof aus ist man rund sechs Stunden unterwegs. Etwa elf Stunden dauert der Weg bis Trübenbach. Zum Übernachten bietet sich das Ötscherschutzhause an.
- **Durch den „Grand Canyon Österreichs“:** Eine der wildesten Landschaften im Mostviertel sind die Ötschergräben. „Grand Canyon Österreichs“ nennt der Volksmund den tiefen Einschnitt, den der Ötscherbach im Laufe der Jahrtausende geformt hat. Die Landschaftskomposition aus Felsen, Wildbach und Wasserfällen erinnert an Westernfilme. An den Felswänden wachsen allerlei seltene Pflanzen. Bei einer Abstimmung wurde die Wanderung durch die Ötschergräben 2011 mit Abstand zur schönsten im ganzen Land gewählt. Zur Abstimmung aufgerufen hatten der Österreichische Alpenverein und die Wanderdörfer Österreichs.

- **Zum Trefflingfall:** Die Route beginnt am Naturparkeingang Trübenbach. Von hier gehts vorbei an der Teufelskirche in die Vorderen Tormäuer bis zur Toreckklamm, einer Engstelle der Erlauf. Hier verlässt man die Schlucht und wandert entlang des tosenden Trefflingfalls, der sich über mehrere Kaskaden über 120 Höhenmeter in die Tiefe stürzt, hinauf zum Erlebnisdorf Sulzbichl. Hier gibt es einen großen Erlebnisspielplatz und Stelzenhäuser mit Schlafplätzen. An Samstagen, Sonn- und Feiertagen fährt von hier ein Shuttlebus zurück zum Ausgangspunkt
- **Zur Ötscher-Tropfsteinhöhle:** Von der Jausenstation „Schindlhütte“ bei Gaming führt die 45-minütige Wanderung über den Erlebnissteig zur Ötscher-Tropfsteinhöhle. Etwa 45 Minuten dauert die Führung durch die unterirdische Wunderwelt der 575 Meter langen und 54 Meter tiefen Höhle. Zu sehen gibt es jahrtausende alte Tropfsteine, Sinterbildung, einen unterirdischen See und die Märchenhalle. Erreichbar ist die Höhle auch in rund 1,5 Stunden von Lackenhof aus.

Wilde Wunder inklusive

Wer die vielen „wilden Wunder“ im und rund um den Naturpark Ötscher-Tormäuer auf vorteilhafte Weise entdecken und ausprobieren möchte, profitiert von der kostenlosen „Wilde Wunder Card“. Sie gilt als Eintrittskarte für 43 Attraktionen, Genuss- und Abenteuerprogramme und für Liftfahrten. Mit der „Wilde Wunder Card“ fährt man außerdem mit dem Bus und der Mariazellerbahn um 50 Prozent ermäßigt. Die Karte gilt von Anfang Mai bis Ende Oktober 2014, bei einigen Gastgebern ausschließlich im Juli und August. Zu kaufen gibt es die Karte nirgendwo – alle Gäste, die bei einem der aktuell 72 „Wilde Wunder-Gastgeber“ in der Mostviertler Bergwelt oder in Mariazell wohnen, erhalten sie gratis. Partnerorte im Naturpark Ötscher-Tormäuer sind Annaberg, Mitterbach, Lackenhof und Gaming. www.wildewunder.at

Umweltzertifizierte Reiseangebote

Als erste Destination Österreichs darf Mostviertel Tourismus seit 2012 Urlaubsangebote mit dem Österreichischen Umweltzeichen für Reiseangebote präsentieren. Zu den umweltzertifizierten Urlaubsarrangements im Naturpark Ötscher-Tormäuer zählen der „Grand Canyon Österreichs“ (eine Wanderung durch die Ötschergräben) und ein Angebot des Alpenhotels Gösing. Optionaler Bestandteil ist jeweils die umweltschonende An- und Abreise mit der Mariazellerbahn. www.mostviertel.info/nachhaltigkeit.

Weitere Höhepunkte im Naturpark Ötscher-Tormäuer

- Die **Kohlerhöhle bei Annaberg** (Nähe Erlaufboden) ist eine der schönsten Gipskristallhöhlen der Ostalpen. Besuchen kann man sie auf Anfrage.
- An bester Stelle, fernab von störenden Lichtquellen, liegt die **Astrostation am Hochbärneck**. Gemeinsame Himmelsbetrachtungen und Vorträge werden regelmäßig angeboten.
- Von der Halbstation des Sessellifts auf die Gemeindealpe bei Mitterbach geht es mit lustigen **Monsterrollern** den Berg hinab. 4,6 Kilometer weit und auf einer eigens angelegten Straße.
- Die **Kartause Gaming**, einst die größte Kartause Mitteleuropas, wurde 1342 erbaut und im 18. Jahrhundert säkularisiert. Das mustergültig renovierte Gebäude birgt sehenswerte Kunstschatze, ein Hotel, Veranstaltungsräume und ein Restaurant.
- Der **Ötscherland-Express**, eine historische Schmalspurbahn, fährt an Wochenenden (Mai bis September, Dezember) von Kienberg-Gaming nach Lunz am See und weiter nach Göstling/Ybbs. Außergewöhnlich sind die zwei Trestlework-Brücken, die man überquert.
- Der Bummelzug „**Ötschis Bahnorama**“ fährt vom Bahnhof der Mariazellerbahn über Puchenstuben zu den Naturparkeingängen Sulzbichl und Erlaufboden. Eine Station gibt es auch in Trübenbach.
- Das kleine **Holzknechtmuseum** befindet sich in Trübenbach in der ehemaligen Volksschule. Geräte und Fotos geben einen spannenden Einblick in die Arbeitswelt der Holzknechte.
- Ein „Naturhotel“ der besonderen Art ist das **Erlebnisdorf Sulzbichl** bei Puchenstuben. Zur Wahl stehen 7 Häuschen auf Stelzen mit 5 bis 6 Schlafplätzen, Dusche, WC und Kühlschrank. 2014 wurde das Dorf um eine beheizbare Hütte mit Aufenthaltsraum erweitert.
- Bei den „Lassingfallstubn“ befindet sich der **Klettergarten Wienerbruck**. Zur Wahl stehen ein Kletterturm mit 7 Routen, ein Hochseilklettergarten und ein Flying-Fox. Kurse für Anfänger und für Profis werden angeboten.

Niederösterreichische Landesausstellung 2015

„**ÖTSCHER:REICH – Die Alpen und wir**“ ist der Titel der Niederösterreichischen Landesausstellung 2015, die in Frankenfels-Laubenbachmühle, Wienerbruck und Neubruck von 25. April bis 1. November 2015 zu sehen sein wird. Wienerbruck liegt im Herzen des Naturparks Ötscher-Tormäuer. Vorbereitend wurde eine Reihe von Initiativen gestartet, die Besuchern und Wandergästen noch mehr Komfort bieten sollen.

Einkehren und genießen

- Am Ausstellungsstandort Wienerbruck entsteht ein neues Naturparkzentrum. Die **Ötscher-Basis** am Ufer des Ötscher-Stausees gelegen, ist ab Oktober 2014 Ausgangspunkt für geführte und individuelle Expeditionen in den Naturpark Ötscher-Tormäuer. Besucher können sich außerdem über den Naturpark informieren, im Restaurant mit Seeterrasse einkehren und im Shop regionale Produkte kaufen.
- Um dem erhofften Besucheransturm gewachsen zu sein und Gäste mit verlässlicher Qualität und regionalen Produkten zu verwöhnen, wurde die **Annaberg & Naturpark-Gastro Service GmbH** gegründet. Sie wird vier Hütten mit frisch gekochten Köstlichkeiten versorgen: die Anna-Alm, das Teichstüberl, die Ötscher-Basis und das Schutzhäusl Vorderötscher. Ein weiterer wichtiger Aspekt: Die Gastro Service GmbH schafft attraktive Ganzjahresplätze und stärkt regionale Wirtschaftskreisläufe.
- Ab Mitte Juli 2014 wird ein geschichtsträchtiger Platz im Naturpark in neuem Glanz erstrahlen: Das **Schutzhäusl Vorderötscher** am Ende der Ötschergräben wurde behutsam renoviert. Zum Übernachten bieten sich das Matratzenlager und Zimmer an. Das idyllisch gelegene Schutzhäusl eignet sich auch gut für exklusive Veranstaltungen.
- Am 22. Juni 2014 wird auf der Gemeindealpe oberhalb von Mitterbach am Erlaufsee das **neue Terzerhaus** feierlich eröffnet. Das frühere, über 100 Jahre alte Terzerhaus wurde komplett neu aufgebaut. Gleich geblieben ist der Standort mit bestem Blick auf die umgebende Bergwelt. Im deutlich größeren Terzerhaus werden Besucher Regionales speisen. Zum Übernachten gibt es ein Matratzenlager.
- Bis Juni 2014 werden die Erweiterungsarbeiten im **Erlebnisdorf Sulzbichl** bei Puchenstuben abgeschlossen sein. Neu errichtet wird eine beheizbare Hütte mit Aufenthaltsraum.

Umweltfreundlich unterwegs

Besucher und Wanderer sollen im Naturpark möglichst umweltfreundlich unterwegs sein können. Mit der Mariazellerbahn ist der Naturpark Ötscher-Tormäuer bereits optimal an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden.

Viele der schönen Wanderungen enden jedoch nicht am selben Ort, an dem sie beginnen. Damit Wandergäste solche Touren unternehmen können und das eigene Auto stehen bleiben kann, werden im Naturpark ab dem Beginn der Sommerferien 2014 jeden Samstag, Sonntag und an Feiertagen zwei neue Shuttle-Dienste im Einsatz sein. Regionskundige Fahrer sorgen für ebenso kurzweilige wie informative Transfers.

- Der erste wird, abgestimmt auf den Fahrplan der Mariazellerbahn, auf der Panoramastraße zwischen den **Bahnhöfen Puchenstuben und Wienerbruck-Josefsberg** eingerichtet, vor allem für Wanderer, die sich zum Trefflingfall und in die Vorderen und Hinteren Tormäuer aufmachen. Stationen sind unter anderem das Erlebnisdorf Sulzbichl, das Gasthaus Alte Schule in Trübenbach und Erlaufboden.
- Der zweite Shuttle-Dienst verkehrt zwischen **Lackenhof und Eibenboden/Nestelberg**. Dieser Bustransfer eröffnet eine der reizvollsten Wanderungen im Naturpark, die bisher nur mit zwei Autos oder Taxitransfer möglich war: von Nestelberg über die Bärenlacken und den Rauen Kamm auf den Ötscher.

Gut geführt

Ab Frühjahr 2015 können Besucher aus einem umfangreichen Führungsangebot wählen. 70 Natur- und Kulturvermittlerinnen und –vermittler werden derzeit ausgebildet. Sie begleiten zu den 15 ÖTSCHER:REICH-Stationen im Mostviertel, acht davon liegen im Naturpark Ötscher-Tormäuer. Einen besonderen Fokus werden die Guides auf die Flora, Fauna, Geologie und Geschichte des Naturparks Ötscher-Tormäuer legen.

Information, kompetente Beratung und Prospektservice

Mostviertel Tourismus GmbH

Adalbert Stifter-Straße 4, 3250 Wieselburg, Österreich/Austria

T 0043 / (0) 7416 / 521 91, F 530 87

office@mostviertel.at // www.mostviertel.info

www.naturpark-oetscher.at

Wieselburg, Stand 2014

Mostviertler Panoramahöhenweg Genuss auf höchster Ebene

An schönen Aussichtsplätzen ist das Mostviertel reich gesegnet. Ganz oben auf der Hitliste steht der Panoramahöhenweg. Hier kann man nicht nur wunderbar Panorama-Picknicken, sondern neuerdings an sechs besonderen Plätzen auch durch „PanoramaGucker“ weit in das sanfte Hügelland der Moststraße und die wild-alpine Bergwelt im Kulturpark Eisenstraße schauen.

Der Panoramahöhenweg kompakt

Im Mostviertel, wo die Moststraße und der Kulturpark Eisenstraße zusammentreffen, erstreckt sich der Panorama-Höhenweg, bekannt für die fantastischen 360-Grad-Ausblicke. Markantes Wahrzeichen ist der weithin sichtbare Sonntagberg mit der vielbesuchten Wallfahrtsbasilika.

„Genuss auf höchster Ebene“ verheißt der Panoramahöhenweg seinen Besuchern und lädt zum Panorama-Picknicken. Die Zutaten und auch fertig gepackte Picknickkörbe stammen von den örtlichen Bauernhöfen, einige davon sind bio-zertifiziert. Hier entstehen regionale Spezialitäten wie Most, Säfte, Edelbrände, Speck und Schafskäse. Drei Picknickplätze sind sogar mit einem „Selbstbedienungs-Mostbrunnen“ ausgestattet. An sechs besonderen Plätzen kann man durch „PanoramaGucker“ in die Landschaft schauen.

Festliches Ereignis im März ist das traditionelle Josefifest. Zur Sommersonnenwende im Juni heißt es „Feuer am Berg“. Der Most und die Früchte der Erde stehen im Herbst im Mittelpunkt. / www.panoramahoehenweg.at

Beste Ausblicke

Der rund 50 Kilometer lange Panoramahöhenweg – wahlweise begehbar oder befahrbar – schlängelt sich gemütlich entlang des Höhenrückens vom Sonntagberg über Windhag und St. Leonhard am Walde bis hinüber zum Hochkogelberg, der oberhalb von Randegg liegt. Abstecher führen hinunter ins Tal, zum Beispiel nach Waidhofen/Ybbs, die Stadt der Türme, und in den Schmiedeort Ybbsitz. Von oben öffnet sich ein fantastischer 360-Grad-Rundumblick: Gegen Norden zu reicht die Aussicht weit über das Donautal, das Waldviertel und bis nach Tschechien. Im Süden erhebt sich die Bergwelt des Mostviertels, Oberösterreichs und der Steiermark.

Genussvoll picknicken

Ein Ausflug entlang des Panoramahöhenweges lässt sich wunderbar mit einem Picknick kombinieren. Hügelkuppen, die einst von den Kelten als Tanz- und Festberge genutzt wurden, sind heute perfekte Picknickplätze. Schmankerln aus der Region – Moste, Säfte, Schnäpse, Schafskäse, Speck und Brot – packen ausgewählte Betriebe in Picknickkörbe.

Einige Plätze sind sogar mit einem Mostbrunnen zum selbst bedienen ausgestattet: An einem Seil zieht man ein Körbchen nach oben, das mit gekühltem Most und Säften gefüllt ist. Die Preise finden sich auf einer Liste, das Geld kommt in die Kassa bei den Brunnen.

- Ein Kurzurlaubs-Arrangement mit zwei Übernachtungen, Halbpension und einem gut gefüllten Picknickkorb bietet das 4-Sterne-Hotel Schloss an der Eisenstraße in Waidhofen/Ybbs an. Buchbar ist das Arrangement zum Preis von ab 209,- Euro von Mai bis Oktober 2014 bei Mostviertel Tourismus. / www.panoramahoehenweg.at

PanoramaGucker

An sechs besonders schönen Plätzen entlang des 50 km langen Weges stehen seit kurzem sogenannte „PanoramaGucker“, durch die man weit ins Land schauen kann. Auf kleinen Schildern sind Orte und Berge mit Angabe von Seehöhe und Entfernung beschrieben.

Standorte sind der Mostheurige „Wagenöd“ in Sonntagberg, die „RUNDumSCHAU“ in der Rotte Doppel, die Hofzufahrt Schindlegg in St. Leonhard am Wald, die Gschnaidter Höhe in Windhag, der Hubberg in Ybbsitz sowie der Hof Fornach in Randegg, direkt an der Höhenstraße zwischen St. Leonhard am Wald und dem Panoramastüberl.

Wallfahrtsziel und Ausflugsziel

Beliebtes Ausflugsziel am Panoramahöhenweg ist der Sonntagberg mit seiner barocken Wallfahrtskirche. Auch St. Leonhard am Walde ist ein Wallfahrtsort. Hierher pilgern jedes Jahr die Wiener Fiaker- und Taxifahrer. Zu einem genussvollen Ausflug gehören freilich auch gemütliche Gasthäuser und Mostheurigen. Entlang des Panoramahöhenweges bieten außerdem einige Schnapsbrenner sowie jene Bauernhöfe, die an der 1. NÖ Schnapsstraße liegen, Verkostungen und ab-Hof-Verkauf an.

Unterwegs mit dem E-Bike

Wer den Panoramahöhenweg per E-Bike erfahren möchte, quartiert sich am besten beim „Ebenbauer“ in Windhag ein. Für ihre Gäste bietet Familie Wagner vier E-Bikes für genussvolle Ausfahrten an.

- Das E-Bike-Arrangement inkludiert zum Preis von 99,- Euro zwei Übernachtungen mit regionalem Frühstück, ein E-Bike für einen Tag sowie eine Mostviertler Schmankerljause. Entspannen können sich eifrige Radfahrer in der hauseigenen Sauna und im Schwimmteich. Buchbar ist das Arrangement von Mai bis Oktober 2014 bei Mostviertel Tourismus. / www.panoramahoehenweg.at

Bunte Feste

Rund ums Jahr laden die Gemeinden und Mitgliedsbetriebe am Panoramahöhenweg zu Veranstaltungen ein: Mit dem Josefifest am **Sonntag, 16. März** 2014 wird der Frühling begrüßt. Wenn der April das Land mit einem duftigen Blütenschleier überzieht, trifft man sich zu Mostverkostungen und fröhlichen Feiern. **Ende April** veranstaltet das Netzwerk der Volksmusikanten eine **Fußwallfahrt** mit Musikanten vom Mostheurigen Boger bis **zur Basilika Sonntagberg**.

Am **Samstag, 21. Juni** 2014 heißt es „Feuer am Berg“. Dann werden überall entlang des Panoramahöhenweges Sonnwendfeuer entzündet – und dank der guten Lage sieht man von hier aus auch alle Sonnwendfeuer in der Umgebung. Der Most und die Früchte der Erde stehen im Herbst im Mittelpunkt.

Im Winter begibt sich der Panoramahöhenweg zur Ruhe und freut sich über den Besuch von Schnee(schuh)wanderern. Schneeschuhe bietet das Panoramastüberl am Hochkogelberg zum Ausleihen an (www.panoramastueberl.at).

Langläufer können auf der Panoramaloipe am Sonntagberg dahingleiten. Bester Ausgangspunkt ist der Mostheurige „Wagenöd“ von Familie Bogner.

Beim „**Stillen Advent am Sonntagberg**“ trifft man sich am **2. Adventsamstag** zu einer Laternenwanderung zum Mostheurigen Bogner, wo vorweihnachtliche Schmankerln aufgetischt werden.

Information, kompetente Beratung und Prospektservice

Mostviertel Tourismus GmbH
Adalbert Stifter-Straße 4, 3250 Wieselburg, Österreich/Austria
T 0043 / (0) 7416 / 521 91, F 530 87
office@mostviertel.at // www.mostviertel.info
www.panoramahoehenweg.at

Wieselburg, Stand 2014

Das Pielach**tal Das Tal der Dirndl**

Bekannt ist das Pielach**tal als „Tal der Dirndl“. Die leuchtend roten Dirndl – eine alte Wildfrucht – sind Symbol für den natürlichen Reichtum des Tals. Stolz sind die Piela**ch**taler auch auf ihre Kulturlandschaft. Deren Besonderheiten können Interessierte bei verschiedenen Führungen entdecken.**

Das Pielach**tal kompakt**

Das Piela**ch**tal im Mostviertel ist eine Vorzeigeregion für Nachhaltigkeit. Für ihr Engagement erhielten die Piela**ch**taler 2007 den **EDEN-Award** als European Destination of Excellence.

Symbol für den natürlichen Reichtum des Tales sind die Dirndl, die roten Kornelkirschen. Aus den süß-sauren Früchten stellen die Piela**ch**taler allerlei kulinarische Spezialitäten her. Auch Ketten aus Dirndlköpfen und Dirndlkippen finden sich im Sortiment. Ihre Dirndl feiern die Piela**ch**taler im Frühling mit genussvollen Wanderungen durch die aufblühende Bilderbuchlandschaft und im Herbst mit dem großen Dirndlmarkt.

Eine wichtige Rolle spielen außerdem Wildkräuter. Zentrum der Kräuterkultur sind die Steinschaler Gärten in Warth/Rabenstein und in Frankenfels. Seit über 100 Jahren fährt die Mariazellerbahn durchs Piela**ch**tal. Österreichs längste Schmalspurbahn verbindet St. Pölten mit Mariazell und beeindruckt mit ihrer spektakulären Bergstrecke. Ebenfalls von St. Pölten nach Mariazell verläuft der Piela**ch**taler Pilgerweg.

2015 wird Laubenbachmühle im Piela**ch**tal einer von insgesamt drei Schauplätzen der Niederösterreichischen Landessausstellung sein. Dort entsteht ein modernes, architektonisch außergewöhnliches Betriebszentrum. Auch die Mariazellerbahn wird bis zur Ausstellung schrittweise modernisiert. Bereits seit 2013 im Einsatz sind die neuen, goldfarben lackierten Garnituren namens „Himmelstreppe“.

[www.piela**ch**tal.info](http://www.pielachtal.info)

In der Landschaft lesen

Das Piela**ch**tal beginnt südlich von St. Pölten und reicht vom sanften Hügelland bis hinauf in die Mostviertler Alpen rund um den Naturpark Ötscher-Tormäuer. Die Piela**ch**tal zählt zu den naturnahsten Flüssen in ganz Österreich.

Die Kulturlandschaft des Tales ist von der klein strukturierten Landwirtschaft geprägt. Dementsprechend vielfältig zeigt sich der „Garten der Bauern“, als abwechslungsreiches Muster aus Hecken, Wiesen, Feldern und Einzelgehöften. Bei Führungen lernen Besucher in der Landschaft lesen und entdecken Zusammenhänge von Natur und Landwirtschaft. Der aufmerksame Betrachter wird zum Beispiel Viehsteige wahrnehmen, die schmalen Terrassen, die Kühe auf oft begangenen Wegen im Hang hinterlassen.

Naturinteressierte lernen außerdem die Prinzipien nachhaltigen Gartenbaus und die Vorteile des „faulen Gärtners“ kennen und erfahren alles über die Verarbeitung von Früchten und Wildkräutern.

Für ihr Engagement, die innovativen Angebote und den besonders sensiblen Umgang mit den natürlichen und kulturellen Schätzen erhielten die Pielachtaler 2007 den **EDEN-Award** (EDEN steht für European Destinations of Excellence), eine große Auszeichnung als eines von 10 herausragenden Reisezielen in Europa und als Vorzeigeregion für Nachhaltigkeit.

Im Tal der DirndlIn

Die Kornelkirsche – lateinisch „Cornus mas“, pielachtalerisch „Dirndl“ – wächst auf etwa 6 bis 8 Meter hohen Stauden, die wie kleine Bäume ausschauen und sonnige Standorte lieben. Ins Auge stechen die Dirndlstauden vor allem im März/April, wenn sie als erste goldgelb blühen. Im Spätsommer bis Herbst reifen die DirndlIn heran, in der Größe von Hagebutten und in vielen Rottönen. Im Pielachtal gedeihen viele verschiedene Sorten. Seit Jahren werden ausgewählte autochtone Dirndl-Sorten vermehrt und wieder im Tal ausgepflanzt

Aus den süß-sauren, Vitamin-C-reichen DirndlIn stellen die Pielachtaler allerlei Spezialitäten her: Säfte, Marmeladen, Edelbrände, Schokolade, Torten oder würzig eingelegte „Pielachtaler Oliven“. Sogar schmückende Ketten aus Dirndlkernen und wärmende Dirndlkissen finden sich im Sortiment.

Der Dirndlkirtag und die Dirndlönigin

Festlicher Höhepunkt ist jedes Jahr im Oktober der 2-tägige Dirndlkirtag, der tausende Besucher ins Pielachtal lockt. Der Dirndlkirtag findet jeweils in einem anderen Ort im Pielachtal statt. Auf dem Programm stehen Dirndlwanderungen, lustige Bewerbe wie Dirndlkerneitspucken, die Dirndl disco und Musik. An zahlreichen Marktständen gibt es DirndlIn zum Essen, Trinken und Tragen. Die Palette reicht von Dirndlsaft, -bowle und -wein über Dirndljoghurt, -eis, Dirndl-Ziegenkäse-Rollen und süße Köstlichkeiten bis zu modischen Dirndlkleidern und Dirndlschmuck.

Alle zwei Jahre wird beim Dirndlkirtag die neue Dirndlönigin gekürt. Aktuell ist „Julia I.“ die gekrönte Botschafterin des Pielachtals. Sie wird das „Tal der DirndlIn“ bis zum nächsten Dirndlkirtag 2014 bei offiziellen Anlässen vertreten. Schauplatz des diesjährigen Dirndlkirtags am **27. und 28. September** ist **Hofstetten-Grünau**.

Gesunde Genüsse

Neben den DirndlIn wartet das Pielachtal mit einer Reihe weiterer gesunder Genüsse auf. Dazu zählen milder Schafkäse, Dörrost als delikate Nascherei, spritziger Most und wilde Kräuter. Denn auf den Pielachtaler Wiesen und in den Gärten sprießt viel Gesundes und Würziges.

Zentrum der Kräuterkultur sind die **Steinschaler Gärten** rund um das Naturhotel Steinschaler Hof in Warth/Rabenstein und das Steinschaler Dörfl in Frankenfels. Hausherr Hans Weiß bietet Führungen durch seine Gärten und durchs Pielachtal an sowie Wildkräuterkochkurse. Für die Bemühungen um Energieeffizienz wurden die Steinschaler Naturhotels 2009 mit dem österreichischen Staatspreis für Tourismus ausgezeichnet. [i www.steinschaler.at](http://www.steinschaler.at)

Mostviertler Genießerzimmer

Regionstypisches Wohnen und Genießen verbinden die Mostviertler Genießerzimmer-Gastgeber. Für entdeckungsfreudige Genussurlauber und romantische Tage bieten sie verschiedenste Arrangements an, die jeweils ein besonderes Verwöhn-Paket inkludieren. Zu buchen sind die Arrangements ganz bequem bei Mostviertel Tourismus. Im Pielachtal liegen drei dieser qualitätsgeprüften Häuser: das 4-Sterne Naturhotel Steinschaler Hof in Rabenstein, das Steinschaler Dörfl in Frankenfels und das 4-Sterne-Alpenhotel Gösing.

Ein zusätzlicher neuer Anreiz ist das „**Kulturticket Niederösterreich**“, das alle Gäste von Genießerzimmer-Gastgebern bekommen. Das Gutscheinheft gewährt Ermäßigungen für 76 Kulturziele in Niederösterreich, darunter spannende Ausstellungen und Verführerisches aus Musik und Theater.

Sanft mobil: Die Mariazellerbahn

Seit über 100 Jahren fährt die Mariazellerbahn auf schmaler Spur von St. Pölten nach Mariazell. Ideal für Genusswanderer und Pilger, denn mit der Bahn lassen sich Wegstrecken bequem abkürzen. Darüber hinaus ermöglicht es die Mariazellerbahn Besuchern, innerhalb des Tales auf sanfte Weise mobil zu sein und auch umweltschonend anzureisen. Diese Aspekte stellt die alpenweite Initiative „Access2Mountain“ in den Mittelpunkt. Im Rahmen dieser Initiative engagiert sich das Pielachtal dafür, die sanfte Mobilität im Tal zu verbessern.

Die Mariazellerbahn ist ein Pionierwerk österreichischer Bahnbau-Kunst, mit höchst spektakulärer Bergstrecke, Steigungen bis 27 Promille, zwei 180-Grad-Kehren und meisterlich angelegten Tunnels, Brücken und Viadukten. Fahrgäste genießen einzigartige Ausblicke. Zum Beispiel auf die „Zinken“, eine 100 Meter tiefe Schlucht mit markanten Felsgebilden.

Wie viele andere Nebenbahnen in Österreich war auch die Mariazellerbahn von der Einstellung bedroht. Dank des Einsatzes der Pielachtaler und der Unterstützung des Landes Niederösterreich ist die Zukunft der Bahn gesichert. Seit 2011 wird sie von der NÖVOG (Niederösterreichische Verkehrsorganisationsgesellschaft m.b.H.) betrieben. In neue Zugsgarnituren und ein verbessertes Angebot werden 117 Millionen Euro investiert. Für vollkommen neuen Fahrkomfort sorgen seit 2013 neue, goldfarben lackierte Garnituren namens „Himmeltreppe“.

[i www.noevog.at](http://www.noevog.at)

Niederösterreichische Landesausstellung 2015

2015 wird Laubenbachmühle im Pielachtal einer von insgesamt drei Schauplätzen der Niederösterreichischen Landesausstellung sein. Hier errichtet die NÖVOG auch ein Betriebszentrum mit Bahnhof, Werkstätte und Remise. Seit 2013 "schlägt" in Laubenbachmühle das neue Herz der Mariazellerbahn. Auch die Steuerung aller anderen NÖVOG Bahnen erfolgt nun von hier aus.

Die beiden anderen Austragungsorte der Niederösterreichischen Landesausstellung 2015 sind das Töpperschloss in Neubruck bei Scheibbs und Wienerbruck im Naturpark Ötscher-Tormäuer, historisch interessante Orte in faszinierenden Landschaften.

Mit Muße unterwegs

Eine der schönsten und kulturell interessantesten Pilgerrouten im Mostviertel ist der 90 Kilometer lange **Pielachtaler Pilgerweg**. Er führt in drei bis vier Tagesetappen von der Maria Lourdes Kirche in St. Pölten zur Basilika Mariazell. An der Strecke liegen beispielsweise die Taufkirche von Kardinal DDr. Franz König, der im Pielachtal aufwuchs, sein Geburtshaus in Kirchberg/Pielach und der Wallfahrtsort Annaberg. Zu bestimmten Terminen werden geführte Pilgerwanderungen angeboten. Wer sich individuell auf den Weg machen möchte, kann bei Mostviertel Tourismus ein Pilger-Package mit wahlweise zwei oder drei Übernachtungen und der Rückfahrt von Mariazell nach St. Pölten mit der Mariazellerbahn buchen.

Zu einladenden Wirtshäusern, vorbei an sehenswerten Marterln, Bildstöcken und Kapellen und in einem gewissen Respektabstand zur Pielach führt der große **Pielachtaler Rundwanderweg Nr. 652**. Er ist 107 km lang und führt in individuell gestaltbaren Etappen durch alle acht Gemeinden des Dirndltals. Entlang des Weges genießt man prächtige Ausblicke auf den nahen Ötscher, das Waldviertel und die Pielach. An einigen Stellen treffen sich der Weg und der Fluss. Rast- und Badeplätze säumen die Strecke. Über den exakten Wegverlauf informiert die Wanderkarte „Mostviertler Wanderschritte“, die es um € 7,- bei Mostviertel Tourismus gibt. Zu bestellen online auf www.mostviertel.info oder telefonisch unter T 07416/521 91.

Bei Melk mündet die Pielach in die Donau und dort beginnt auch der 56 km lange **Pielachtal-Radweg**. Ausgehend von der Melker Donaubrücke führt der erste Streckenteil auf verkehrsarmen Nebenstraßen, durch Felder und Wiesen durchs mehr oder weniger ebene Land. Die Ortschaften am Weg sind Spielberg, Pielach, Albrechtsberg, Loosdorf, Großsierning, Poppendorf und Ritzersdorf. Leicht ansteigend geht es weiter nach Ober-Grafendorf und über Hofstetten-Grünau nach Rabenstein an der Pielach. Ab hier führt der Weg etwas bergauf nach Kirchberg an der Pielach und schließlich zum Endpunkt nach Dobersnigg in der Gemeinde Loich.

Weitere Höhepunkte im Pielachtal

- Die **Pielachtaler Sehnsucht**, ein naturnah gestaltetes Seebad in Hofstetten-Grünau, bietet Badevergnügen für die ganze Familie. Mit verschiedenen Stränden, ruhigen Buchten, Liegewiesen, Beachvolleyballplatz und Spielplätzen für Kinder.
- Das **Modellbahnmuseum** in Kirchberg an der Pielach mit perfekt gestalteter Modell-Mariazellerbahn.
- Die **Nixhöhle** bei Frankenfels, in der „nix“ zu sehen ist, nämlich nihilum album (weißes Nichts) - märchenhafte Gebilde aus weißen Sinterablagerungen.
- In der spätgotischen **Kirche von Rabenstein** an der Pielach erhielt der gebürtige Rabensteiner Kardinal DDr. Franz König am 5. August 1905 das heilige Sakrament der Taufe.
- Das **Kletterzentrum** in Weinburg, eines der größten in Österreich.
- Die vier **Klettergärten in Frankenfels**. Der größte befindet sich an der weithin sichtbaren Falkensteinmauer. Insgesamt stehen rund 200 Routen in allen Schwierigkeitsgraden zu Wahl.
- Der **Dschungelparcours** in Ober-Grafendorf, ein Erlebnis- und Abenteuerpark mit Hochseilgarten und Flying Fox.
- Das **Bergbauernmuseum** in Frankenfels mit über 1.000 Exponaten

Information, kompetente Beratung und Prospektservice

Mostviertel Tourismus GmbH

Adalbert Stifter-Straße 4, 3250 Wieselburg, Österreich/Austria

T 0043 / (0) 7416 / 521 91, F 530 87

| office@mostviertel.at // www.mostviertel.info und www.pielachtal.info

Wieselburg, Stand 2014

Traisental-Donauland

Die verführerische Wein- und Radregion

Zwischen der Donau und der niederösterreichischen Landeshauptstadt St. Pölten liegt die Region Traisental-Donauland, Mostviertels verführerische Weinregion. Klein und fein ist die Devise im aufstrebenden Weinbaugebiet, das reich ist an entdeckenswerten Plätzen und eindrucksvollen Impressionen.

Traisental-Donauland kompakt

Zwischen der Donau und St. Pölten liegt die Region Traisental-Donauland, Mostviertels verführerische Weinregion. Klein und fein ist die Devise im aufstrebenden Weinbaugebiet, das reich ist an entdeckenswerten Plätzen, malerischen Kellergassen, Radwegen und genussvollen Impressionen.

Der südliche Nachbar der Weinregion Wachau ist für Kenner längst schon mehr als ein Geheimtipp. Einige Weißweinproduzenten zählen zu den Besten in Österreich und wecken auch internationale Aufmerksamkeit. Ihre Weine bestechen durch puristische Eleganz und die mineralische Note. Die meistangebaute Rebsorte ist der Grüne Veltliner. TRAISENTALDAC Grüner Veltliner und TRAISENTALDAC Riesling sind besonders typische Weine der Region. Den Traisentaler Fruchtsäften widmet sich eine Genuss Region.

www.traisental.info

Seit Urzeiten ist das fruchtbare und klimatisch begünstigte Traisental ein beliebter Lebensraum. Den Kelten verdankt es seinen Namen, den Römern die Kunst des Weinbaus. Die Landschaft zeigt sich wohlgeformt. Kleine Terrassenweingärten wechseln mit malerischen Flussauen und Ebenen, wo Obst und Gemüse wachsen. Dazwischen liegen Kulturschätze wie Stift Herzogenburg und Aussichtstürme mit prachtvollem Weitblick - gut erreichbar auf zahlreichen Rad- und Wanderwegen. Gute Adressen, die Traisentaler Weine zu genießen, sind die zahlreichen gemütlich-urigen Heurigen.

St. Pölten, Niederösterreichs Landeshauptstadt und kulturelles Zentrum, beeindruckt mit Barock, Jugendstil und moderner Architektur. Besuchenswert sind außerdem das Niederösterreichische Landesmuseum und natürlich eine Reihe von Restaurants und Kaffeehäusern. Eine besonders schöne Aussicht über die Stadt hat man vom Klangturm im Regierungsviertel.

Weine mit puristischer Eleganz

Der südliche Nachbar der Weinregion Wachau ist für Kenner längst schon mehr als ein Geheimtipp. Einige Weißweinproduzenten zählen zu den Besten in ganz Österreich. Ihre Weine bestechen durch puristische Eleganz und die mineralische Note.

Das verdanken sie einerseits dem Klima, einem Wechselspiel von pannonischen und atlantischen Einflüssen. Andererseits den sehr kalkhaltigen Böden, die die Reben herausfordern und ihre Wurzeln in die Tiefe treiben. Das Ergebnis sind Weine mit kräftigem Körper und festem Rückgrat. Die Mineralik ist Geschmacksträger, stützt die Säurestruktur und fördert die Langlebigkeit der Weine.

770 Hektar groß ist das Weinbaugebiet. Die meistangebaute Rebsorte ist der Grüne Veltliner. Die zweitwichtigste Rebsorte ist der Riesling, der hier eine sehr präzise Struktur zeigt, oft etwas weniger vordergründig als anderswo im Donautal. Neben den beiden Paradeweinsorten gedeihen außerdem Chardonnay, Weißburgunder und Rivaner sowie rote Rebsorten wie Zweigelt und Pinot Noir.

Seit dem Jahrgang 2006 bieten die Traisentaler Winzer zwei Weißwein-Sorten mit klarem Geschmacksprofil an: TRAISENTALDAC Grüner Veltliner und TRAISENTALDAC Riesling. DAC steht für Districtus Austriae Controllatus und garantiert, dass Wein mit dieser Bezeichnung typisch für die Region ist.

Einkaufen kann man den Wein direkt bei den Winzern oder in zwei Gebiets-Vinotheken, die die Weine ebenfalls zu ab Hof-Preisen anbieten: im ganzjährig geöffneten Weinladen der Traisentaler Winzer im Kulturzentrum Reither-Haus in Herzogenburg und in der Schlossvinothek in Traismauer, die vom 1. April bis 31. Oktober sowie auf Anfrage geöffnet ist.

Genuss Region Traisentaler Fruchtsäfte

Neben der Weinproduktion haben sich viele Traisentaler Familienbetriebe dem Erwerbsobstbau verschrieben. Die ideale klimatische Lage des Traisentales lässt hier fast alle in Mitteleuropa heimischen Früchte reifen - allen voran Äpfel und Marillen, aber auch Birnen, Pfirsiche, Kirschen, Zwetschken und Holunder gedeihen prächtig. Als Leitprodukt der Region zeichnen sich die Traisentaler Fruchtsäfte von der Ernte bis zur Verarbeitung durch höchste Qualität, hervorragenden Geschmack, lange Haltbarkeit und einen Reichtum an Vitaminen und Spurenelementen aus. Von A wie Apfel bis Z wie Zwetschke werden mehr als 40 verschiedene Säfte produziert. Eine Besonderheit sind dabei auch die reinsortigen Traubensaft, wie Veltliner oder Muskateller Traubensaft.

Traisentaler Hofkas

Eine typische Spezialität des oberen Traisentales ist der Traisentaler Hofkas. Er zeichnet sich dadurch aus, dass er direkt auf den Höfen produziert wird und man diese auch besichtigen kann.

Weinstraße Traisental

Die „Weinstraße Traisental“ vereint rund 90 Mitglieder, die sich besonders für typische Weine aus dem Traisental engagieren. Sie alle erfüllen Qualitätskriterien, die regelmäßig überprüft werden. Zu den Mitgliedern zählen Winzer, Heurigenwirte, Gastronomen und Direktvermarkter.

Einmal im Jahr geben die Mitglieder in Zusammenarbeit mit Mostviertel Tourismus den „Genusskalender Traisental“ heraus. Darin finden sich die Adressen aller Weinstraßen-Winzer, die Öffnungszeiten der Heurigen, kulinarische Veranstaltungstermine sowie Termine der Weinbegleiterführungen. Den kostenlosen „Genusskalender“ kann man bei Mostviertel Tourismus bestellen (www.mostviertel.info/prospekte).

Kellergassen und Heurige mit Flair

Die Traisentaler Kellergassen haben Flair. Als besonders malerisch gelten die Ahrenberger und Eichberger Kellergasse zwischen Sitzenberg-Reidling und Traismauer. Beide zusammen bilden die längste ganzjährig bewirtschaftete Kellergasse Niederösterreichs. Von den vielen Heurigen hat zu jeder Jahreszeit immer mindestens einer offen.

Für die gemütliche Atmosphäre sind die Heurigen bekannt. Man sagt, die Heurigendichte im Traisental ist die größte in ganz Österreich. Tatsache ist, dass Besucher die exzellenten Weine und Speisen schätzen, die aufmerksame Betreuung - statt Selbstbedienung ist Service selbstverständlich - und das freundliche Preis-Leistungsverhältnis.

Auch sieben qualitätsgeprüfte „Top-Heurige“ finden sich im Traisental. Top-Heurige müssen Qualitätsweine aus eigener Produktion ausschenken, regionale und saisonale Schmankerln servieren, eine gehobene Glaskultur zelebrieren, über eine gepflegte, stimmige Atmosphäre verfügen und ihre Gäste individuell und fachkundig beraten.

■ www.top-heuriger.at

Feste rund um den Wein

Der Wein steht auch im Mittelpunkt zahlreicher Feste. Höhepunkt im Frühling ist das „Traisental Wine Tasting“. Am letzten Wochenende im April öffnen zahlreiche Winzer ihre Höfe und laden zu Verkostungen. Von August bis November findet der Traisentaler Kultur- und Weinherbst statt. Auf dem Programm stehen Verkostungen, Kellergassenfeste, Sturmtage und Weintaufen.

Feines vom Feld

Auf den fruchtbaren Feldern des Traisentales gedeihen Kartoffeln, Zwiebeln und Raritäten wie grüner Bio-Spargel und Knoblauch. Die frischen Köstlichkeiten kann man direkt ab Hof erwerben, manche Produzenten bieten einen Versandservice an.

Köstliches aus dem Wasser

Karpfen von höchster Qualität tummeln sich im 10 Hektar großen Teichgebiet der Gemeinde Sitzenberg-Reidling. Sie werden unter dem Gütesiegel einer „naturnahen Teichwirtschaft“ und im Einklang mit der Natur gehalten. Jedes Jahr im Herbst findet das traditionelle „Abfischfest“ statt. Dann werden die Teiche abgelassen und die in der Fischgrube verbleibenden Karpfen gefangen, sortiert und in Bottiche gekeeschert – ein Spektakel, das alljährlich Gäste aus nah und fern anzieht.

Mostviertler Genießerzimmer

Regionstypisches Wohnen und Genießen verbinden die Mostviertler Genießerzimmer-Gastgeber. Für entdeckungsfreudige Genussurlauber und romantische Tage bieten sie verschiedenste Arrangements an, die jeweils ein besonderes Verwöhn-Paket inkludieren. Zu buchen sind die Arrangements ganz bequem bei Mostviertel Tourismus. In der Region Traisental-Donauland liegen vier dieser qualitätsgeprüften Häuser: das kleine Schloss Gutenbrunn und der Renaissancehof Kerschner in Herzogenburg sowie das Winzerhaus Schöller und das Weingut Haimel in Traismauer. Ein zusätzlicher neuer Anreiz ist das „**Kulturticket Niederösterreich**“, das alle Gäste von Genießerzimmer-Gastgebern bekommen. Das Gutscheinheft gewährt Ermäßigungen für 76 Kulturziele in Niederösterreich, darunter spannende Ausstellungen und Verführerisches aus Musik und Theater.

Weinradeln im Traisental

Zahlreiche Radwege verlaufen durch die Ebenen, Weinberge und Auwälder. Zum Beispiel der 35 km lange Franz Schubert-Radweg von Traismauer nach Sitzenberg-Reidling, der 30 km lange Traisental-Donau-Radweg von St. Andrä nach Altenwörth, der 14 km lange Weinberg-Radweg vom Donauradweg über Nussdorf und Inzersdorf-Getzersdorf nach Einöd sowie die drei Radwege in Kapelln, die den Mittelpunkt Niederösterreichs umrunden.

Traismauer ist darüber hinaus Ausgangs- oder Endpunkt des Traisental-Radweges. Der 111 Kilometer lange Weg begleitet die Traisen bis zu ihrem Ursprung in der Bergwelt und verläuft weiter bis nach Mariazell.

Traisentaler Wanderwege

Wer lieber zu Fuß unterwegs ist und auf der Strecke das eine oder andere Glas Wein verkosten möchte, hat dazu mehrere Möglichkeiten. Insgesamt 9 Stunden bzw. 32,2 Kilometer ist man auf dem Rundkurs des **Traisentaler Weinrieden-Wanderweg** unterwegs. Ausgehend vom Tourismusbüro in Herzogenburg erkundet man Heurigendörfer, Kellergassen und Weinberge. Am Weg liegen unter anderem der barocke Stiftskeller „Prandtauerkeller“, die Walpersdorfer Kellergasse und Schloss Walpersdorf, die Inzersdorfer Kellergasse, das Urzeitmuseum Nußdorf, das Augustiner Chorherrenstift Herzogenburg – und urig-gemütliche Heurige.

Von der Ahrenberger und Eichberger Kellergasse nahe Traismauer verläuft eine gemütliche Wanderoute zum 15 m hohen Aussichtsturm „**Korkenzieher**“ inmitten von Weingärten. Die Gehzeit für die etwa 3 km lange Strecke beträgt rund 1,5 Stunden.

13 km bzw. 3 Stunden Gehzeit benötigt man für den **Niederösterreichischen Bildstockweg**. Er führt vom Dorfplatz bei der Kirche Inzersdorf im Rundkurs zu 21 Bildstöcken, Statuen und Kreuzen.

Unterwegs mit den Traisentaler Weinbegleitern

32 ausgebildete Weinbegleiterinnen und Weinbegleiter führen fachkundig durchs Traisental, zu Fuß oder mit dem Rad - und jeder hat sein eigenes Spezialgebiet. Gemeinsam ist ihnen, dass sie viel Interessantes über die Traisentaler Weine zu erzählen wissen. So endet auch jede Tour mit einer kleinen Kostprobe von Weinen oder Fruchtsäften.

Weitere Höhepunkte in der Region Traisental-Donauland

- **Stift Herzogenburg**, der bedeutendste Bau des österreichischen Spätbarocks. 2012 feierte Stift Herzogenburg sein 900-jähriges Jubiläum mit der Ausstellung „Zeitzeuge der Ewigkeit“. www.stift-herzogenburg.at
- Bei den NÖ KinderSommerSpielen (**NÖKISS**), Österreichs größtem Kinderkulturfestival, ist das Stift Herzogenburg alljährlich Ende August/Anfang September einige Tage in Kinderhand.
- Die Stadt **Traismauer**, wo heute noch Spuren der Römer zu entdecken sind.
- Das **Urzeitmuseum in Nussdorf ob der Traisen** gibt spannende Einblicke in das Leben vor 4.000 Jahren.
- Der **Mittelpunkt Niederösterreichs** – er liegt in der Gemeinde Kapelln, bei der Max-Schubert-Warte.
- Der Aussichtsturm „**Korkenzieher**“, 15 Meter hoch mit Rundblick zu Donau und Alpen.
- Die **Eichberger und die Ahrenberger Kellergasse**. 64 Weinkeller lang ist die malerische Gasse, rund ums Jahr kann man hier in den Heurigen einkehren.
- Für ein romantisches **Picknick am Weinberg** stellt Familie Schöller aus Wagram bei Traismauer Körbe mit allerlei Köstlichkeiten und Wein aus der hauseigenen Vinothek zusammen.

Information, kompetente Beratung und Prospektservice

Mostviertel Tourismus GmbH

Adalbert Stifter-Straße 4, 3250 Wieselburg, Österreich/Austria

T 0043 / (0) 7416 / 521 91, F 530 87

office@mostviertel.at // www.mostviertel.info
www.traisental.info

Wieselburg, Stand 2014

Das Traisen-Gölsental Wasser, Wald & Wild

Berge, Wasser und Wälder prägen das Traisen-Gölsental, Österreichs waldreichste Gegend. Von Lilienfeld bis nach St. Aegyd/Neuwalde bzw. Annaberg und Mitterbach am Erlaufsee erstreckt sich das Traisental. Das Gölsental reicht von Traisen bis Hainfeld. Radwege begleiten beide Flüsse. Auch zwei der bekanntesten Pilgerwege Österreichs verlaufen durch die Region: die Via Sacra und der Wiener Wallfahrerweg.

Das Traisen-Gölsental kompakt

Aussichtsreiche Wanderberge und quirlige Wässer prägen das Traisen-Gölsental im Mostviertel. Das Tal erstreckt sich von Wilhelmsburg über Lilienfeld mit dem bekannten Stift Lilienfeld bis nach Annaberg und St. Aegyd/Neuwalde. Die Gölsen mündet beim Ort Traisen in die Traisen.

Österreichs waldreichste Gegend ist ein bevorzugter Lebensraum von Wild – dem „Lilienfelder Voralpen Wild“ widmet sich eine Genuss Region. Die bekanntesten Gipfel heißen Gippel, Göller, Tiroler Kogel, Gemeindealpe und Muckenkogel. Auch ein Teil des Naturparks Ötscher-Tormäuer reicht bis ins Traisen-Gölsental.

Beliebt bei Familien, Genussradlern und Rad-Pilgern ist der 111 km lange Traisental-Radweg, der von der Donau bis nach Mariazell führt. Durch das Tal verlaufen auch zwei der bekanntesten Pilgerwege Österreichs: die Via Sacra und der Wiener Wallfahrerweg. Beide sind rund 120 Kilometer lang, sie haben ihren Ausgangspunkt bei Wien und ihr Ziel in Mariazell.

www.mostviertel.info

Wasser und die Wasserkraft spielen in der Geschichte des Tals, das seinen Namen zwei Flüssen verdankt, eine wichtige Rolle. „Tragisana“ (schnell laufender Fluss) nannten die Kelten die Traisen. Sie entspringt in den Alpen und mündet nach 80 Kilometern in die Donau. Die 15 Kilometer lange Gölsen ist ihr wichtigster Nebenfluss.

Am kraftvollen Fluss entstanden schon früh Mühlen. Holz wurde talwärts getrifft, Nachschub gab es in Österreichs waldreichster Gegend stets reichlich.

Im 19. Jahrhundert wurden an den Ufern der Traisen Eisenhämmere und erste Fabriken gebaut. Wilhelmsburg am Eingang des Tales war einst Sitz mehrerer großer Industriebetriebe. Hier entstand auch das berühmte Lilien-Porzellan, dessen Geschichte heute das Geschirr-Museum in Wilhelmsburg erzählt. **i** www.geschirr-museum.at

Geistiges Zentrum ist seit Jahrhunderten das **Zisterzienserstift Lilienfeld**, die größte mittelalterliche Klosteranlage Österreichs. Einst im Stil der Gotik erbaut, wurde das Stift im 17. Jahrhundert um barocke Zubauten erweitert. Hier ist auch das Siegel aufbewahrt, das erstmals die heutige österreichische Flagge (rot – weiß – rot) zeigt.

i www.stift-lilienfeld.at

Wälder, Wild und Wandern

Der Bezirk Lilienfeld ist der waldreichste Bezirk Österreichs. Für Wildtiere sind die weitläufigen Mischwälder idealer Lebensraum mit vielen Rückzugsmöglichkeiten. Dank der besonders nachhaltigen Arbeitsweise der Landwirtschaft finden die Wildtiere auch außerhalb des Waldes reichlich Nahrung. So ist es möglich, dass ein Drittel des niederösterreichischen Wildes aus dieser Region kommt. Den kulinarischen Wildspezialitäten widmet sich die Genussregion Lilienfelder-Voralpen Wild.

Für Wanderer und Naturgenießer ist die waldreiche Gegend ein beliebtes Ziel. Die bekanntesten Gipfel heißen Gippel, Göller, Tiroler Kogel, Gemeindealpe und Muckenkogel.

Gippel (1.669 m) und **Göller** (1.766 m) sind die Hausberge von St. Aegyd/Neuwalde. Beide punkten mit herrlichen Ausblicken und sind auch beliebte Skitourenberge.

Der **Tiroler Kogel** (1.377 m) ist von Annaberg und von Türnitz aus erwanderbar. Zum Einkehren bietet sich das Annaberger Haus an.

Der **Muckenkogel** (1.248 m) bei Lilienfeld ist als Wander-, Ski- und Aussichtsberg ein beliebtes Ziel. Außerdem gilt der Muckenkogel als die Wiege des alpinen Skilaufs. Hier hat Mathias Zdarsky, der Begründer der alpinen Skitechnik, im Jahr 1905 den ersten Torlauf der Skigeschichte veranstaltet. Mehr über sein spannendes Leben und Wirken erfährt man im Zdarsky-Museum und auf den Zdarsky-Themenwegen am Muckenkogel. www.zdarsky-ski-museum.at

Die **Gemeindealpe bei Mitterbach** (1.626 m) ist vor allem für ihren prachtvollen Panoramablick – vom Alpenvorland über das Hochschwab-Massiv bis zu den markanten Gipfeln im Gesäuse – bekannt. Der beliebte Ausflugsberg ist im Sommer auch ein beliebter Treffpunkt für Paraglider. Von Mai bis Oktober bietet sich die rasante Talabfahrt mit den Monsterrollern an. Als Skigebiet punktet die Gemeindealpe mit 13 abwechslungsreichen Pistenkilometern, darunter sowohl die steilste Naturpiste als auch die längste Familienabfahrt in ganz Niederösterreich. Langläufer finden hier ein knapp 12 km langes Panoramaloipen-System, eingebettet in die zauberhafte Landschaft.

Die Via Sacra und der Wiener Wallfahrerweg

Die Via Sacra, die „heilige Straße“, ist der älteste Pilgerweg Österreichs. Er führt auf einer Länge von rund 120 Kilometern von Hinterbrühl bei Wien nach Mariazell.

Stationen im Traisen-Gölsental sind Hainfeld, Rohrbach, St. Veit, Traisen, Lilienfeld, Freiland, Türnitz, Annaberg und Mitterbach. Als Alternative zur Via Sacra entstand 1975 der Wiener Wallfahrerweg. Er verläuft nahe der Via Sacra und auf seiner letzten Etappe von St. Aegyd/Neuwalde und Kernhof nach Mariazell.

Beide Wege sind seit 2007 neu beschildert und zum Via Sacra-Pilgerwegenetz verbunden. Zum Einkehren und Übernachten bieten sich **40 zertifizierte Via Sacra-Gastgeber** an.

Via Sacra-Packages mit drei oder vier Übernachtungen bietet Mostviertel Tourismus an. Das Package mit drei Übernachtungen in ausgewählten Gasthäusern und Routenbeschreibung kostet ab 119,- Euro pro Person. Zu bestimmten Terminen finden geführte Pilgerwanderungen (THEMEN statt. **i** www.viasacra.at

Klöster und Kirchen

- Vom **Klösterpunkt** am Muckenkogel sieht man 4 Klöster: Bei gutem Wetter reicht der Blick zu den Klöstern Melk, Herzogenburg, Göttweig und Lilienfeld.
- Ein Kleinod ist das evangelische **Jugendstil-Waldkirchlein** in St. Aegyd am Neuwalde. Entworfen wurde es vom berühmten Architekten Josef Hoffmann, 1903 eröffnet und 1999/2000 sorgsam renoviert.
- Die **Annakirche** in Annaberg ist eine wichtige Wallfahrtskirche an der Via Sacra, sehenswert sind der gotische Chor und die ebenfalls gotische, holzgeschnitzte Anna-Selbdritt-Gruppe.

Der Traisental-Radweg

Der 111 km lange Traisental-Radweg zählt zu den beliebtesten Radrouten im ganzen Mostviertel. Als eine von zwei Radrouten in Niederösterreich wurde der Traisental-Radweg 2012 vom ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club) mit dem Gütesiegel „ADFC-Qualitätsradroute“ und vier von fünf möglichen Sternen ausgezeichnet. Damit reiht sich der Traisental-Radweg in die Liga der Top-Radwege ein, denn bisher tragen erst etwa 30 Radfernwege in Deutschland dieses Qualitätsgütesiegel, nur drei davon erhielten fünf Sterne.

Der Familien- und Pilgerradweg führt von Traismauer durch die Region Traisental-Donauland über St. Pölten, Lilienfeld und St. Aegyd am Neuwalde bis nach Mariazell. Entlang der Strecke bezaubern die abwechslungsreichen Mostviertler Landschaften: Von mild bis wild, von den sanften Hügeln südlich der Donau bis hinauf in die imposante Bergwelt der Mostviertler Alpen. Die Route verläuft meist eben, auf Radwegen und ruhigen Nebenstraßen. 27 speziell auf Radfahrer vorbereitete Gasthäuser und Pensionen laden mit erfrischenden Getränken und regionaltypischen Schmankerln zur genussvollen Rast. Darüber hinaus gibt es 16 vom ADFC zertifizierte „Bett & Bike“-Betriebe.

Genussradler und Familien, die lieber flussabwärts fahren, bringt der Radtramper-Bus von St. Pölten nach Kernhof. Wer die Route in Mariazell beginnt oder beendet, fährt mit der Mariazellerbahn von bzw. nach St. Pölten.

i www.traisentalradweg.at

Der Türnitzer Bahnradweg

Der „Türnitzer Bahnradweg“ wurde auf einer ehemaligen Bahntrasse zwischen Freiland und Türnitz als Geh- und Radweg angelegt. Ausgangspunkt ist der Ortsteil Freiland, wo sich auch die Anbindung an den Traisental-Radweg befindet. Auf rund 9 Kilometern führt die Radreise entlang der Traisen, über zahlreiche Brücken und durch drei Tunnels. Dank der kaum vorhandenen Steigung können auch Familien mit Kindern hier angenehm radeln.

Der Gölsental-Radweg

Der rund 20 km lange Gölsental-Radweg führt von Ramsau über Hainfeld nach Rohrbach und St. Veit an der Gölsen, bevor er in Traisen in den Traisental-Radweg mündet. Der Gölsental-Radweg knüpft zudem an den 34 km langen Triestingtal-Radweg an, der bis nach Leobersdorf im südlichen Wienerwald reicht.

Wilde Wunder Card

Die kostenlose Wilde Wunder Card gilt auch im Traisen-Gölsental als Eintrittskarte für zahlreiche Attraktionen, Genuss- und Abenteuerprogramme. Wer zwischen Mai und September bei einem Wilde Wunder-Gastgeber in Annaberg, Mitterbach, Türnitz oder St. Aegyd/Neuwalde wohnt, erhält die Karte kostenlos. [i www.wildewunder.at](http://www.wildewunder.at)

Mostviertler Genießerzimmer

Regionstypisches Wohnen und Genießen verbinden die Mostviertler Genießerzimmer-Gastgeber. Für entdeckungsfreudige Genussurlauber und romantische Tage bieten sie verschiedenste Arrangements an, die jeweils ein besonderes Verwöhn-Paket inkludieren. Zu buchen sind die Arrangements ganz bequem bei Mostviertel Tourismus. Im Traisen-Gölsental liegen zwei dieser qualitätsgeprüften Häuser: Der Stadlerhof und die Stadleralm in Annaberg, die erste Almhütte mit Genießerzimmern.

Ein zusätzlicher neuer Anreiz ist das „**Kulturticket Niederösterreich**“, das alle Gäste von Genießerzimmer-Gastgebern bekommen. Das Gutscheinheft gewährt Ermäßigungen für 76 Kulturziele in Niederösterreich, darunter spannende Ausstellungen und Verführerisches aus Musik und Theater.

[i www.mostviertel.info/geniesserzimmer](http://www.mostviertel.info/geniesserzimmer)

Genussregion Lilienfelder-Voralpen Wild

Kulinarisch punktet das Traisen-Gölsental vor allem mit seinen traditionell hergestellten Wildfleisch-Spezialitäten. Besonders beliebt sind der Hirschschinken, die Wildwurst und der Rehleberkäse der Region. Das Wild wächst hier stressfrei in freier Natur auf Wiesen und Almen auf und trägt somit wesentlich zur nachhaltigen Aufrechterhaltung der Landschaft in der Region bei.

Weitere Höhepunkte im Traisen-Gölsental

- Bis 1997 wurde in Wilhelmsburg Geschirr erzeugt – nämlich Lilien-Porzellan. Die schönsten Stücke, zum Beispiel das farbenfrohe Kult-Geschirr Daisy, zeigt das schön gestaltete **Geschirr-Museum** (www.geschirr-museum.at).
- Im **Museum Historischer Bierkrüge** in Hainfeld können rund 300 Bierkrüge aus der Zeit von 1750 bis 1950 bestaunt werden (www.bierkrugmuseum.at).
- Der **Golfplatz des Golfclub Adamstal** liegt in der Ramsau bei Hainfeld im sanft hügeligen Alpenvorland. Er wurde mehrfach zum schönsten Golfplatz Österreichs gekürzt. Zur Wahl stehen ein 18-Loch und ein 9-Loch Course (www.adamstal.at).
- Auf den **Kaiserkogel** (716 m), der von Eschenau erreichbar ist, führen mehrere Wanderwege, unter anderem ein Mostwanderweg mit mehreren Stationen. Zum Einkehren bietet sich die Kaiserkogelhütte an.
- Die **Kreativschule Hohenberg** bietet das ganze Jahr hindurch ein umfangreiches Programm. Von verschiedenen Maltechniken über Töpfen bis zum Schnitzen spannt sich der Bogen (www.kreativschule.at).
- Die Landschaft rund um Hohenberg kann man auch auf **Quads** erkunden (www.fun-action.at).
- Eine besondere Schlucht ist die **Falkenschlucht** bei Türnitz. Im Eingangsbereich befinden sich 3 magische Kreise.
- Der **Eibi-Jet bei Türnitz** ist eine Allwetter-Rodelbahn von der spektakulären Sorte. Über Wellen und durch Kreisel geht es talwärts (www.tuernitz.at).
- Die **Herzerl-Mitzi** lebt in St. Aegyd/Neuwalde. Auf ihrem „Holzhof“ bäckt und bemalt sie Lebkuchen. Sogar im Guinness-Buch der Rekorde steht sie, weil sie das größte Lebkuchenherz der Welt gebacken hat (www.holzhof-herzerlmitzi.at).
- Das lustigste Theater ist das **Kameltheater** von Herrn Eder in Kernhof, das einzige seiner Art weltweit. Außergewöhnlich sind auch der „Weiße Zoo“ mit Albinokängurus, Schneeleoparden und weißen Tigern, das „Bärentheater“, die Aussichtswarte und das Restaurant „Don Kamelo“ (www.kameltheater.at).
- Annaberg ist auch für seine Haflinger-Zuchtbetriebe bekannt. Die **Reiterhöfe** bieten Kurse für Einsteiger und Könner an, auch Ausritte in die Bergwelt stehen auf dem Programm (www.annaberg.info)

Information, kompetente Beratung und Prospektservice

Mostviertel Tourismus GmbH
Adalbert Stifter-Straße 4, 3250 Wieselburg, Österreich/Austria
T 0043 / (0) 7416 / 521 91, F 530 87
office@mostviertel.at // www.mostviertel.info

Wieselburg, Stand 2013

Das Melker Alpenvorland

Das malerische Melker Alpenvorland im niederösterreichischen Mostviertel erstreckt sich von der Donau bis zum Naturpark Ötscher-Tormäuer. Rad- und Wanderwege führen durch fruchtbare Felder, über sanft geschwungene Hügel, blühende Wiesen und zu beweideten Almen. Kulturelles Zentrum ist das weithin sichtbare Renaissanceschloss Schallaburg.

Das Melker Alpenvorland kompakt

Ein Genuss für das Auge und für Bewegungsfreudige ist das Melker Alpenvorland, im Mostviertel gelegen, westlich des Dunkelsteinerwalds. Es erstreckt sich von der Donau bis zum Naturpark Ötscher-Tormäuer. Fruchtbare Felder, sanft geschwungene Hügel, blühende Wiesen und beweidete Almen kennzeichnen das Land. Hier gedeihen jene Köstlichkeiten, die es in den gemütlichen Landwirtshäusern zu essen und zu trinken gibt.

Bekannt ist das Melker Alpenvorland auch für seine vielen Biobauern. Sie veredeln ihre Produkte und vermarkten sie ab Hof oder im Bauernladen. Zu den regionalen Produkten zählen zum Beispiel Most, Speck, Säfte, Honig, Eier, Brot, edle Brände, Schaf- und Ziegenkäse, aber auch wiederentdeckte und neue Produktkreationen wie Melktaler Kürbisspezialitäten, Hanfprodukte oder Dinkelteigwaren.

Kulturelles Zentrum ist die Schallaburg, eines der schönsten Renaissanceschlösser nördlich der Alpen. Jedes Jahr ist auf Schloss Schallaburg eine neue große Ausstellung zu sehen. „Jubel & Elend. Leben mit dem großen Krieg 1914 - 1918“ ist der Titel der Ausstellung vom 29. März bis 9. November 2014 im Gedenkjahr an den 1. Weltkrieg, der vor 100 Jahren ausgebrochen ist. www.mostviertel.info

Anregungen für alle Sinne verheißt das Melker Alpenvorland. Die schönen Landschaften, die weiten Ausblicke zur Donau und zu den Alpen, die duftenden Gärten von Schloss Schallaburg und im nahen Stift Melk erfreuen Naturgenießer und Bewegungsfreudige gleichermaßen. Regionaltypische Gaumenfreuden servieren die zahlreichen Landgasthäuser. Kulturinitiativen und Handwerker überraschen mit Einfallsreichem.

Renaissanceschloss Schallaburg: Kunst & Garten

Einst war das Renaissanceschloss Schallaburg ein Zentrum des Protestantismus südlich der Donau. Heute zählt das Schloss, das als eines der schönsten Renaissanceschlösser nördlich der Alpen gilt, zu den Top-Attraktionen in Niederösterreich.

Sehenswert sind der zweigeschoßige, terrakotten-geschmückte Arkadengang aus dem 16. Jahrhundert, die romanische Wohnburg und die gotische Kapelle. Rund um das Schloss erstreckt sich der idyllische Turniergarten. Er ist im Stil der Renaissance angelegt, mit dekorativ geformten, geometrisch angeordneten Büschen, Hainen und Beeten. Teile des Gartens widmen sich historischen Rosen und Blütenstauden, die nach

den Farben blau und gelb (die Landesfarben Niederösterreichs) und rot und weiß (für Österreich) gepflanzt wurden.

Jedes Jahr ist auf Schloss Schallaburg eine neue große Ausstellung zu sehen. „Jubel & Elend. Leben mit dem großen Krieg 1914 - 1918“ ist der Titel der Ausstellung vom 29. März bis 9. November 2014 im Gedenkjahr an den 1. Weltkrieg, der vor 100 Jahren ausgebrochen ist. Außerdem finden Feste für die ganze Familie statt, vom Gartenfest über Spielefeste bis zum Drachensteigfest. [i www.schallaburg.at](http://www.schallaburg.at)

Wege und Bewegung

Ein weitläufiges Netz von Wanderwegen zieht sich durch die bezaubernden Landschaften, zum Beispiel der 104 Kilometer lange Römerweg und der Hiesberg-Melktal Rundwanderweg. Auf dem Schallaburgweg gelangt man in rund 2,5 Stunden Gehzeit auf gemütlichen Wegen von Melk zum Schloss Schallaburg. Zurück kommt man mit einem Shuttlebus, der um 10.55 Uhr, um 13.30 Uhr und um 17 Uhr von der Schallaburg nach Melk fährt. [i www.schallaburg.at](http://www.schallaburg.at)

Außerdem gibt es eine Reihe von schönen Rad- und Mountainbikestrecken.

Reitfreudige sind auf den Reiterhöfen herzlich willkommen. Lamawanderungen bietet das Team vom Lamawanderland in Oberndorf an der Melk an.

[i www.lamawanderland.at](http://www.lamawanderland.at)

Selbst in die Pedale treten muss man am **Mostviertler Schienenradl**. Die 11 km lange Strecke verläuft auf einer einstigen Bahntrasse von Ruprechtshofen nach Wieselburg. [i www.mostviertler-schienenradl.at](http://www.mostviertler-schienenradl.at)

Regionale Gaumenfreuden

Auf den fruchtbaren Feldern gedeihen jene Köstlichkeiten, die es in veredelter Form in den gemütlichen Landwirtshäusern – überdurchschnittlich viele mit der Auszeichnung „Niederösterreichische Wirtshauskultur“ – zu essen und zu trinken gibt. Typisch für die Region sind Most, Speck, Säfte, Honig, Eier, Brot, Schaf- und Ziegenkäse, aber auch neue Produktkreationen innovativer Landwirte, wie Melktaler Kürbisspezialitäten, Hanfprodukte oder Dinkelteigwaren.

Auf das Destillieren edler Brände versteht sich die Edelbrandgemeinschaft Kilb, besser bekannt als die „Kilber Schnapsnasen“, besonders gut. Viele Biobauern vermarkten ihre Produkte ab Hof oder im Bauernladen.

Stilvolle Mostviertler Genießerzimmer bietet der Landgasthof Erber in Zelking an. Er zählt auch zu den Top-Wirten der „Niederösterreichischen Wirtshauskultur“.

Muß und Besinnung

Der Nähe zu den Stiften Melk und Göttweig verdankt das Melker Alpenvorland eine Vielzahl an Kirchen, die zum Großteil bis heute Wallfahrtskirchen sind. Vor wenigen Jahren wiederbelebt wurde zum Beispiel der 30 km lange **Manker Wallfahrerweg**. Für die Strecke von St. Pölten zur Wallfahrtskirche „Maria Mank am grünen Anger“ braucht man rund 8 Stunden. Die spätgotische Kirche, die in der Barockzeit vergrößert wurde, ist seit dem 17. Jahrhundert ein Wallfahrtsort.

Zu den größten Kirchen zählt die gotische Wallfahrtskirche in Kilb, die als „Königin der Landpfarrkirchen“ gilt. Einen heiligen Brunnen beherbergt die Pfarrkirche St. Gotthart in Texingtal. Ihrer prunkvoll barocken Ausstattung verdankt sie den Beinamen „die goldene Kirche“.

Weitere Wallfahrtskirchen sind die Kirche „Maria am grünen Anger“ in Mauer, die Kirche „Maria Steinparz“ in Anzendorf nahe der Schallaburg und die Kirche „Maria Schnee“ auf Schloss Plankenstejn bei Texingtal.

Weitere Besonderheiten im Melker Alpenvorland

- **Hubschrauberflüge** übers Melker Alpenvorland bietet ein Unternehmen mit Sitz in Kilb an. Urlaubsarrangements mit Hubschrauberflug bietet Mostviertel Tourismus zum Buchen an.
- Wie aus dem Märchen präsentiert sich die zum großen Teil renovierte **Burg Plankenstein** mit schönem Renaissance-Innenhof. Die Burg ist im Rahmen von Führungen zugänglich. Sie ist Veranstaltungsort und bietet auch einige Zimmer zum Übernachten (www.burgplankenstein.com).
- Einen Besuch wert ist das nostalgische **Kino in Mank**. Es eröffnete 1955 und ist in seinem ursprünglichen Stil erhalten geblieben (www.mank.at).
- Meeresluft atmen kann man im Freiluftinhalatorium **SoleAerium in Mank** (www.mank.at).

Information, kompetente Beratung und Prospektservice

Mostviertel Tourismus GmbH
Adalbert Stifter-Straße 4, 3250 Wieselburg, Österreich/Austria
T 0043 / (0) 7416 / 521 91, F 530 87
office@mostviertel.at // www.mostviertel.info

Wieselburg, Stand 2014

Dunkelsteinerwald

Wildrosen & Hagebutten

Die Region Dunkelsteinerwald liegt am südlichen Ufer der Donau, im Städtedreieck Melk, Krems und St. Pölten. Steile Abhänge an der Donau, ausgedehnte Ackerflächen im Süden, stille Wälder, grandiose Ausblicke über das Donautal und das Alpenvorland, sagenhafte Ruinen, Wildrosen und Hagebutten prägen die Region.

Der Dunkelsteinerwald kompakt

Das Landschaftsbild im Dunkelsteinerwald im Mostviertel bietet viel Abwechslung: Steile Abhänge an der Donau, ausgedehnte Ackerflächen im Süden, stille Wälder, grandiose Ausblicke über das Donautal und das Alpenvorland und sagenhafte Ruinen prägen die Region.

Als Besonderheit werden hier Wildrosen gehegt, gepflegt und auch neu ausgespflanzt. Die Wildrosenblüten schmücken die Natur von Ende Mai bis Mitte Juli. Sie werden zu Likör, Streuzucker, Sirup, Wildroseneis und erfrischenden Desserts verarbeitet.

Die Früchte der Wildrosen, die Vitamin-C-reichen Hagebutten, verwandeln die Bewohner in verschiedenste Marmeladen und Liköre. Hagenbutten-Mus verfeinert zudem Soßen und macht sich gut in Schokolade. Beste Adressen zum Einkaufen und Genießen sind die neun Wildrosen-Genusspartner.

Gefeiert werden die Wildrosen vor allem zur Blütezeit im Juni bei den „Wildrosentagen“ und beim „Wildrosenball“.

www.arge-dunkelsteinerwald.at

Schon in der Altsteinzeit, später für die Kelten und Römer, war der Dunkelsteinerwald gleichermaßen Rückzugsgebiet wie auch eine wichtige Grenze zwischen der Donau und dem Alpenvorland. Zahlreiche Römerwege führen durch die Region. Ein Relikt aus jener Zeit ist die steinerne **Römerbrücke** bei Lanzing.

Im Mittelalter wurde der Dunkelsteinerwald weiter als Grenzgebiet abgesichert, davon zeugen zahlreiche Burgruinen. Kirchen und Klöster unterstreichen die Bedeutung als Wallfahrtsziel. Vor allem die barocke Kirche **Maria Langeegg** ist bis heute ein viel besuchter Ort der Besinnung, im Ort gibt es auch ein Wallfahrtsmuseum.

Wildrosen und Hagebutten

Gut 12 verschiedene Wildrosensorten sind seit Jahrhunderten in der Region Dunkelsteinerwald heimisch. Mit Engagement pflegen und kultivieren die Bewohner die Wildrosen. Zum Erhalt der Artenvielfalt werden laufend heimische Sorten gepflanzt, zum Beispiel die Essigrose, Kriechrose, die Bibernellrose, Glanzrose und einige mehr. Die Wildrosen wachsen an Waldrändern und schmücken die Orte. Für zahlreiche Insektenarten, Schmetterlinge, Vögel und Säugetiere sind sie ein wichtiger Lebensraum.

Von Mai bis Mitte Juli zeigen sich die Wildrosen von ihrer schönsten Seite. Dann präsentieren sie sich in voller Blüte und geben Anlass für die „Wildrosentage“, den „Wildrosenball“ und Verkostungen im Zeichen der Rose. Nach der Blüte bilden sich die Früchte der Wildrosen: die Vitamin-C-reichen Hagebutten, die im Herbst geerntet werden. „Hetscherln“ heißen die Hagebutten im regionalen Dialekt.

Aus den Wildrosen und den Hagebutten entstehen kulinarische Köstlichkeiten. Die Blüten werden zu Likör, Streuzucker, Sirup, Wildroseneis und erfrischenden Desserts verarbeitet. Die Hagebutten werden zu Marmeladen und Likören verwandelt. Hagenbutten-Mus verfeinert Soßen und macht sich gut in Schokolade. Beste Adressen zum Einkaufen und Genießen sind die neun Wildrosen-Genusspartner.

Aussichten und Einblicke

Zwischen den Wäldern und weiten Feldern erheben sich bis zu 500 Meter hohe Aussichtsplätze mit herrlichem Rundumblick: nach Norden über die Donau und die Wachau, nach Süden über das Mostviertler Hügelland und die Alpen am Horizont. Der bekannteste Aussichtspunkt ist die mittelalterliche **Burgruine Aggstein** bei Aggsbach-Dorf, die auf einem 300 Meter hohen Felsen über der Donau thront. Von der eindrucksvollen Anlage genießen Besucher einen schönen Blick auf die Wachau. Ebenfalls über die Donau und die Wachau reicht der Blick von der **Ferdinandwarte**, die bei Oberbergern steht. Ein besonders schöner Ausblick ins Alpenvorland öffnet sich von der **Burgruine Hohenegg** im südlichen Dunkelsteinerwald.

Wege und Kraftplätze

Auffallend viele Kirchen zählt der Dunkelsteinerwald. Man nimmt an, dass sie an Orten errichtet wurden, die für die Kelten als Kraftplätze galten. In der **Kartause Aggsbach** erzählt ein Museum vom Wirken der Kartäuser. Das **Servitenkloster Schönbühel** war bis vor wenigen Jahrzehnten von Mönchen bewohnt. Das Gebäude und die barocke Kirche kann man im Rahmen von Führungen und bei Gottesdiensten besichtigen. Auch in **Maria Längegg** führten die Serviten ein Kloster, dessen besonders eindrucksvolle barocke Kirche schon immer ein Wallfahrtsziel war.

Ein weitläufiges Netz von Wanderwegen zieht sich durch den Dunkelsteinerwald. Eine Besonderheit sind Märchenwanderungen, die die Märchenerzählerin Dena Seidl für große und kleine Besucher anbietet. Durch die Region verläuft auch ein Teilstück des österreichischen Jakobsweges – der Abschnitt von Stift Göttweig nach Stift Melk.

Marmor und Holz

In früheren Zeiten lebten die Menschen in der Region Dunkelsteinerwald von den Erträgen ihrer meist kleinen Landwirtschaften. Eine wichtige Rolle spielte auch der Abbau von Marmor in Marmorsteinbrüchen. In der waldreichen Gegend war außerdem das Holz eine bedeutende Einnahmequelle für Köhler, Holzschnitz- und Schindelmacher, Besenbinder und Korbblechter. Auch die wieder hergestellte **Hammerschmiede** in Aggsbach-Dorf zeugt von jener Zeit.

Ab dem 18. Jahrhundert wurde das Holz vor allem fürs Heizen benötigt und auf der Donau sogar bis nach Wien und Budapest transportiert. Bis heute spielt das Holz eine wichtige Rolle. Über 20 holzverarbeitende Betriebe - vom Sägewerk über Zimmereien bis zu Tischlern - gibt es in der Region Dunkelsteinerwald.

Information, kompetente Beratung und Prospektservice

Mostviertel Tourismus GmbH

Adalbert Stifter-Straße 4, 3250 Wieselburg, Österreich/Austria

T 0043 / (0) 7416 / 521 91, F 530 87

office@mostviertel.at // www.mostviertel.info

www.arge-dunkelsteinerwald.at

Wieselburg, Stand 2014

Elsbeere Wienerwald

Das ElsbeerReich

Im östlichen Mostviertel, an der Grenze zum Wienerwald, gedeihen Elsbeeren besonders gut. Die Wildfrüchte wachsen hier auf großen, markanten Bäumen, die inmitten sonniger Wiesen stehen. Köstlichkeiten von und mit Elsbeeren gibt es vielerorts zu verkosten. Durch die Region Elsbeere Wienerwald führen Wander- und Radwege.

Elsbeere Wienerwald kompakt

Wo das Mostviertel in den Wienerwald übergeht, gedeiht die Elsbeere besonders üppig. Die rötlich-braunen Früchte wachsen hier auf bis zu 20 Meter hohen, freistehenden Bäumen. Viele von ihnen sind schon hundert und mehr Jahre alt, denn ein Elsbeerbaum trägt erst nach 15 Jahren.

Elsbeeren werden von Hand und mit langen Leitern gepflückt, eine aufwändige und gefährliche Arbeit. Verarbeitet werden sie zu Likören, Marmeladen und exklusiven Bränden, die zu den teuersten Edelbränden zählen. Auch einen Elsbeer-Cremehonig, Elsbeer-Camembert, Elsbeer-Schokolade und Elsbeer-Brot gibt es. Gefeiert wird die Elsbeere jedes Jahr Anfang Mai beim „Tag der Elsbeere“ mit Verkostungen, Musik und Unterhaltung.

Die Elsbeere wurde als Österreichs erstes Slow Food Presidio Produkt klassifiziert.

www.elsbeere-wienerwald.at, www.elsbeerreich.at

Wo das Mostviertel in den Wienerwald übergeht, liegt das ElsbeerReich. Auf bis zu 20 Meter hohen Bäumen, die frei in den Wiesen stehen, wachsen die Elsbeeren – rötlich-braune Früchte mit marzipanähnlichem Aroma.

Elsbeeren werden hier von Hand und mit Hilfe von sehr langen Leitern gepflückt, eine aufwändige und nicht ungefährliche Erntearbeit. Der Elsbeerbrand gehört deshalb zu den kostbarsten und exklusivsten Destillaten. Die Früchte werden außerdem zu Likören, Marmeladen und anderen Spezialitäten verarbeitet. Die Elsbeere wurde als Österreichs erstes Slow Food Presidio Produkt klassifiziert.

Der Elsbeerbaum

Die Sonne liebenden Elsbeerbäume wachsen hier freistehend auf Wiesen und fallen durch ihre Höhe, die mächtige Krone und die prächtige orange-rote Herbstfärbung auf. Bis zu 20 Meter hoch und bis zu 300 Jahre alt kann ein Elsbeerbaum werden. Früchte trägt der imposante Baum erst nach etwa 15 Jahren. Das Holz ist von bester Qualität und daher besonders wertvoll. Wegen seiner samtigen Oberfläche nennt man es auch „Seidenholz“. Verwendet wird es im Möbelbau, für Jausenbrettchen und für Instrumente wie Flöten und Pfeifen.

Zur Bekanntheit der Elsbeere trug auch der Umstand bei, dass der Elsbeerbaum 2011 in Deutschland „**Baum des Jahres**“ war, 2012 trug er diesen Titel in Österreich. Die Kampagne wurde auch dazu genutzt, möglichst viele Neuapfanzungen von Elsbeerbäumen zu bewirken.

Die Elsbeere

Die Elsbeere – auch als Adlitzbeere, Arlsbeere, Ruhrbirne oder Elzbeere bekannt – ist reich an Gerbstoffen und Pektin. Sie schmeckt säuerlich-süß und entfaltet mit zunehmender Reife ein mandel-marzipanähnliches Aroma. Auch in der traditionellen Medizin sind die Früchte des Elsbeerbaumes seit langem bekannt. Verwendet werden sie vor allem gegen Koliken.

Die Früchte reifen im September/Oktober auf Dolden zu etwa 8 bis 15 mm großen Beeren heran. Die anfangs harten rötlich-gelben Früchte werden bei Vollreife braun mit hellen Punkten. Verzehrbar sind sie erst im vollreifen Stadium.

ElsbeerReich

Für die Erhaltung, Pflege und Vermarktung der Elsbeere engagiert sich der Verein ElsbeerReich mit Sitz in Michelbach. Die Mitgliedsgemeinden liegen im östlichen Mostviertel und im angrenzenden Wienerwald. www.elsbeerreich.at

Genussvolles und Festliches rund um die Elsbeere

Verarbeitet werden die Elsbeeren zu Likören, Marmeladen und exklusiven Bränden. Elsbeer-Brände zählen zu den teuersten Bränden. Weitere Spezialitäten sind Elsbeer-Schokoladen, Elsbeer-Cremehonig, die süße Elsbeer-Schnitte, Elsbeer-Camembert, Elsbeer-Frischkäse, Elsbeer-Blütensirup und Elsbeer-Pralinen. Immer größerer Beliebtheit erfreuen sich getrocknete Elsbeeren auch zum Knabbern für zwischendurch und als Müslizugabe.

Elsbeer-Spezialitäten gibt es in der Region ab-Hof zu kaufen. Auch auf einigen Speisekarten finden sich Köstlichkeiten von und mit Elsbeeren.

Zum Beispiel im Landgasthaus Schwarzwallner in Michelbach, im Landgasthof zur Linde in Brand-Laaben oder im Landgasthof Zum Schüller in Hainfeld – in allen drei Gaststätten werden regelmäßig Elsbeer-Menüs angeboten. Im Gasthof Geppl in Fahrafeld bei Böheimkirchen wurde sogar eine eigene Elsbeer-Stube eingerichtet. Anfang Juni wird der Elsbeere mit einem großen Fest in der Region gehuldigt.

Wander- und Radwege zur Elsbeere

Die Region Elsbeere Wienerwald lässt sich auf Wander- und Radwegen gut erkunden. Einer der beliebtesten Wanderberge ist der 655 m hohe **Hegerberg**, dessen Gipfel von Michelbach, Kasten und Stössing aus in ein bis zwei Stunden erreichbar ist. Knapp unterhalb des Gipfels steht die ganzjährig bewirtschaftete Hegerberg Schutzhütte.

Seit Mai 2011 führt der etwa 10 Kilometer lange **Elsbeerweg von Michelbach** zu besonders schönen Solitär-Elsbeerbäumen. Ebenfalls neu ist der **Elsbeerweg zur Gföhlberghütte**. Wald-Elsbeerbäume, Wiesen, Lichtungen und die höchstgelegenen Elsbeerbäume geben dem Weg einen ganz eigenen Charakter. Immer wieder öffnen sich herrliche Ausblicke ins Umland und bis zur Rax. Von den Ausgangspunkten Klammhöhe oder vom Stollberg aus benötigt man eine knappe Stunde zum Ökoschutzhause Gföhlberghütte, das von den Naturfreunden bewirtschaftet wird.

Elsbeer-Exkursionen mit einer Verkostung bietet Veronika Mayer an. Der informative, rund 2-stündige Ausflug findet für Gruppen ab 10 Personen statt und kostet € 10,- pro Person. Weitere Informationen erhalten Interessierte bei Mostviertel Tourismus, wo diese Exkursionen auch gebucht werden können: www.elsbeere-wienerwald.at

Durch das hügelige Land und entlang des Flusses Perschling verläuft ab Böheimkirchen der **Perschlingtalradweg**. Die kleine Runde ist 17 km lang, die große 34,5 km. Bei Ochsenburg bzw. Wilhelmsburg mündet er in den Traisental-Radweg.

ElsbeerNächte

Der professionelle Höhenarbeiter Iring Süss und der Naturvermittler Ing. Christian Wolfsgruber bieten als ortskundige Elsbeer-Kenner an einigen Terminen während der Elsbeerblüte und Elsbeerernte Wanderungen durch die malerische Landschaft des Elsbeerreiches an. Krönender Abschluss dieser Wanderungen ist eine Übernachtung auf einem Elsbeerbaum.

Während der geführten Wanderung erfahren die Teilnehmer alles über den Elsbeerbaum, seine Frucht sowie die Kulturgeschichte rund um die Elsbeere. Bei einem Lagerfeuer genießt man anschließend eine Elsbeer-Jause, die liebevoll mit Produkten von und mit der Elsbeere zusammengestellt wurde. Höhepunkt ist die **Übernachtung in einem Baumbett** hoch oben in einem Elsbeer-Baum.

Die „**Baumbetten**“, auch portaledges genannt, werden in den Bäumen fixiert, ganz nach Wunsch bodennah oder luftig hoch. Individuelle Vorlieben kann man bei der Anmeldung bekannt geben.

Im Preis von **160 Euro** pro Nacht und Person sind die geführte Elsbeer-Wanderung, eine Elsbeer-Jause am Lagerfeuer, die Nächtigung in einem Elsbeerbaum – wahlweise im Einzel- oder Doppel-Baumbett – und ein Frühstück im Freien enthalten. Für ein Einzelbett ist ein Aufschlag von 20 Euro zu zahlen. Damit die Wanderungen in möglichst behaglicher Atmosphäre stattfinden, ist die Größe der Gruppe mit mindestens 5 und maximal 10 Teilnehmern dimensioniert.

Information, kompetente Beratung und Prospektservice

Mostviertel Tourismus GmbH

Adalbert Stifter-Straße 4, 3250 Wieselburg, Österreich/Austria

T 0043 / (0) 7416 / 521 91, F 530 87

office@mostviertel.at // www.mostviertel.info

www.elsbeere-wienerwald.at, www.elsbeerreich.at

Wieselburg, Stand 2014

St. Pölten

Die junge Landeshauptstadt

St. Pölten, die Landeshauptstadt von Niederösterreich, ist für ihr reges Kulturleben bekannt. Besucher sind von den architektonischen Gegensätzen beeindruckt: Barock und Jugendstil prägen das Stadtzentrum. Im Regierungsviertel und im Kulturbereich überrascht zeitgenössische Architektur.

St. Pölten kompakt

St. Pölten ist eine der ältesten Städte Österreichs und gleichzeitig die jüngste Landeshauptstadt. Zur Landeshauptstadt von Niederösterreich wurde St. Pölten erst im Jahr 1986 erhoben.

Bekannt ist St. Pölten für das rege und innovative Kulturleben. Besucher sind von den architektonischen Gegensätzen beeindruckt: Barock und Jugendstil prägen das Stadtzentrum. Im Regierungsviertel und im Kulturbereich überrascht zeitgenössische Architektur.

St. Pölten ist rund ums Jahr Schauplatz von klassischen und modernen Festivals. Zu den wichtigsten Kultureinrichtungen zählen das moderne Festspielhaus und das Niederösterreichische Landesmuseum.

www.st-poelten.gv.at

St. Pölten ist eine der ältesten Städte Österreichs und gleichzeitig die jüngste Landeshauptstadt. Denn zur Landeshauptstadt von Niederösterreich wurde St. Pölten erst am 10. Juli 1986 erhoben. Rund zehn Jahre später erhielt St. Pölten mit dem modernen Regierungsviertel und dem Kulturbereich an der Traisen einen neuen, attraktiven Stadtteil. Die sehenswerten Gebäude wurden durchwegs von renommierten Architekten geplant. Das Landtagsschiff und der Klangturm gestaltete DI Ernst Hoffmann, Klaus Kada erbaute das Festspielhaus, Hans Hollein das NÖ Landesmuseum.

St. Pölten zählt rund 52.000 Einwohner und ist die größte Stadt in Niederösterreich. Besiedelt war die Gegend bereits in der Jungsteinzeit. Vom 1. bis zum 4. Jahrhundert war „Aelium Cetium“ eines der Zentren der römischen Provinz Noricum.

Ihren Namen verdankt die Stadt einer Klostergründung im Jahr 771. Das zu jener Zeit erste Kloster in Niederösterreich war dem hl. Hippolyt geweiht. Der Name des Heiligen wurde im Laufe der Zeit abgewandelt. Aus St. Yppolit oder St. Polit wurde schließlich St. Pölten.

Barocke Blütezeit

Im 17. und 18. Jahrhundert erlebte St. Pölten eine besondere Blütezeit. Die berühmten, aus Tirol stammenden Barockbaumeister [Jakob Prandtauer](#) und [Joseph Mungenast](#) machten die Stadt zu einem Zentrum [barocker](#) Baukunst. Sie brachten auch so berühmte Stuckateure und Maler wie Daniel Gran und [Bartolomeo Altomonte](#) nach St. Pölten und Niederösterreich. Seit 1785 ist St. Pölten außerdem Bischofssitz. Bis heute erinnern zahlreiche Gebäude in der Altstadt an jene Zeit. Zum Beispiel der Dom und das Bistumsgebäude, die Fassade und das Bürgermeisterzimmer des Rathauses, das Institut der Englischen Fräulein sowie die Prandtauerkirche und der Karmeliterhof. Einziger Platz der Stadt mit lückenlosem Althausbestand aus der Barockzeit ist der Riemerplatz.

Jugendstil-Juwelen

Den nächsten Aufschwung erlebte St. Pölten, als 1858 die „Kaiserin Elisabeth Bahn“, die heutige Westbahn, eröffnet wurde. St. Pölten entwickelte sich langsam zur Industriestadt und wuchs stetig. Fabrikanten und wohlhabende Bürger ließen sich im Stadtzentrum Wohnhäuser errichten, darunter finden sich bis heute einige besonders schöne Gebäude im Jugendstil. Als schönstes Werk gilt das Olbrich-Haus, das der Primararzt Hermann Stöhr erbauen ließ. Geplant hat es der bekannte Architekt Joseph Olbrich, der unter anderem die Secession in Wien erbaut hatte. Auch die ehemalige Synagoge ist ein Jugendstilbau.

Meisterliche Moderne

1986 wurde St. Pölten zur Landeshauptstadt von Niederösterreich erhoben. Rund 10 Jahre dauerte es – von der Planung bis zu Errichtung – bis die Landesregierung und weitere Institutionen Platz im neu erbauten St. Pöltner Regierungsviertel erhielten. Bis dorthin waren sie in Wien ansässig. Die herausragendsten Bauten im Regierungs- und Kulturviertel an der Traisen sind das „Landtagsschiff“, das Festspielhaus St. Pölten , der Klangturm und das NÖ Landesmuseum.

Kunst und Kultur

Von Ausstellungen über Tanz bis zu elektronischer Musik: Der Kulturkalender bietet rund ums Jahr Attraktives. Das größte, ganzjährig bespielte Haus ist das **Festspielhaus**. Sein Programm vereint Klassisches und Modernes. Bekannt ist das Festspielhaus St. Pölten unter anderem für seine Beschäftigung mit modernem Tanz. Begleitend werden verschiedene Workshops für Jung und Alt angeboten. Wechselnde Ausstellungen zu den Themen Natur und Kunst zeigt das **NÖ Landesmuseum**.

Zu den wichtigsten **Festivals** der Stadt zählen das Erzählkunstfestival fabelhaft! (Mai), die Festwochen St. Pölten (Mitte Mai bis Ende Juni), das Barockfestival (Juni), Beatpatrol (Juli) sowie das Frequency-Festival (Mitte August).

Weitere Besonderheiten in St. Pölten im Überblick

- Für Besucher bietet die Stadt eine Reihe von **Entdeckungstouren** an. Zu Fuß anhand des „Kulturtouristischen Leitsystems“ oder mit dem „Hauptstadtexpress“, einem Bummelzug, begibt man sich auf die Spuren von „Barock-Jugendstil-Moderne“, beim individuellen Rundgang mit einem Stadtplan oder der neuen St. Pölten-App bzw. beim geführten Stadtspaziergang. Der Download der neuen Hearonymus-App ist kostenlos, einfach unter dem Stichwort „poelten“ App laden und schon kann der Stadtspaziergang auf Deutsch oder Englisch starten.
- Nördlich der Stadt erstreckt sich ein großes **Naherholungsgebiet** mit den Viehofner Seen und dem Ratzersdorfer See. Hier gibt es Bade- und Sportplätze, Bootsverleih, einen Aussichtsturm und nette Einkehrmöglichkeiten.
- St. Pöltens Universalkünstler Werner Sandhacker führt zu bestimmten Terminen als „**Nachtwächter**“ durch St. Pölten und erzählt dazu spannende Geschichten aus alten Zeiten. Start ist jeweils um 20.00 Uhr vor dem Rathaus.

Information, Termine und Beratung:

Tourismusinformation St. Pölten
Rathausplatz 1, 3100 St. Pölten
T 02742/353 354
E tourismus@st-poelten.gv.at

Wieselburg, Stand 2014